

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

30 (19.1.1925) Montagsausgabe





Die Eisenbahn.

Von Georg Holland.

Gaet-Bey griff mit seiner bloßen Hand in den riesigen, dampfenden „Kochtopf“...

„Was ist da zu machen?“ rief Gaet-Bey ärgerlich: „was ist da zu machen, wenn Hairebin heisst?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

„Was soll aus uns werden?“ rief er, „wenn diese Hunde ihren Teufelsdreck hier bauen?“

Radio und Blitzgefahr.

Von Univ.-Prof. E. Marx, Leipzig.

Bei der ungeheuren Verbreitung, die der Rundfunk im Verlaufe des letzten Jahres in Deutschland gefunden hat, gewinnt die Frage ob mit Anbringung einer Antenne Blitzgefahr verbunden ist, immer mehr an Bedeutung.

Die Frage der Blitzgefahr ist nun Gegenstand eines Gutachtens gewesen, welches ich für das Leipziger Landgericht angefertigt habe, und dessen wesentliche Resultate hier wiedergegeben werden sollen.

Wichtig für das Verständnis der folgenden Ausführungen ist dabei, daß dieser Strom in etwa drei Einzelentladungen abläuft, deren einzelne etwa drei hundertstel Sekunde Dauer haben kann und in dieser geringen Zeit von etwa 0 auf 50 000 Ampere ansteigt und auf 0 abfällt.

Inzwischen sank der Abend herab, und der Himmel bedeckte sich mit drohenden Wolken. Man merkte, daß ein Unwetter heraufzog. „Es wird Regen geben“, sagte Abdullah, „bleibt die Nacht bei mir; niemand kann nachts bei Regen durch den Wald reiten.“

„Wein, niemand“, wiederholte Gaet-Bey mit Überzeugung. Und da schon die ersten Tropfen fielen, traten wir in Abdullahs armlige Hütte.

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

schlechten Leiter, so durchschlägt er diesen entweder glatt, oder zertrümmert ihn oder setzt ihn in Brand, trifft er einen guten Leiter, so geht er ohne Schaden zur Erde. Eine gut geerdete Antenne ist demnach dort, wo kein Blitzableiter auf dem Hause ist, selbst ein Blitzableiter, demnach ein Schutz für ein Gebäude.

Die Frage der Blitzgefahr ist nun Gegenstand eines Gutachtens gewesen, welches ich für das Leipziger Landgericht angefertigt habe, und dessen wesentliche Resultate hier wiedergegeben werden sollen.

Wichtig für das Verständnis der folgenden Ausführungen ist dabei, daß dieser Strom in etwa drei Einzelentladungen abläuft, deren einzelne etwa drei hundertstel Sekunde Dauer haben kann und in dieser geringen Zeit von etwa 0 auf 50 000 Ampere ansteigt und auf 0 abfällt.

Inzwischen sank der Abend herab, und der Himmel bedeckte sich mit drohenden Wolken. Man merkte, daß ein Unwetter heraufzog. „Es wird Regen geben“, sagte Abdullah, „bleibt die Nacht bei mir; niemand kann nachts bei Regen durch den Wald reiten.“

„Wein, niemand“, wiederholte Gaet-Bey mit Überzeugung. Und da schon die ersten Tropfen fielen, traten wir in Abdullahs armlige Hütte.

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

„Aber jetzt? Dörfer haben wir bauen müssen. Dörfer und Dörfer; und wenn wir auch nur im Winter drin wohnen; aber es sind Dörfer. Der Teufel hole diesen Dreck von Zivilisation!“

Spröde und rote Haut

Aussprünge der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint beseitigt Leokrem. Diesem bewährten Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Die neue Volkshochschule

Bibliothek für moderne Geistesbildung. Herausgegeben von Dr. phil. Kurt Krause-Bey, unter Mitwirkung von Dr. phil. et mus. Prof. Dr. Amel, Prof. Dr. Feiler, Dr. Fröhlich, Dr. Galle, Landrat, Graf, Legation, Baron, Graf, Dr. Amel, Dr. Anna Kiehe, Prof. Dr. Krause, Dr. H. Lorenz, Dr. J. Lorenz, Dr. Loh, Dr. Lütke, Dipl.-Handels-Oberkons. Prof. Pöhlke, Oberkons. Dr. Priller, Dr. Schmidt, Dr. Schlotfeld, Baumratung Dr. Schlotfeld, Prof. Stahl, Dr. Sieber, Leiter d. deutsch. Schule, für Selbstbeh. Feinhol, Prof. Dr. Süde, Dr. Stucke, Dr. v. Suptow, Dr. Wagner, Dr. Weisbach, Dr. Weisbach, Stabarzt, Wind, Dr. Winkelried.

Soeben erschien die vierte stark erweiterte und verbesserte Auflage in bestem Druck auf halbfreiem Papier und vorzüglichster Ausstattung zu allgemeinem Vorzugspreis.

Im Sturm hat sich die „neue Volkshochschule“ einen großen Freundeskreis erworben! Es ist nicht einmal, daß ein ähnliches Werk in so kurzer Zeit vier Auflagen erleben konnte. Die „neue Volkshochschule“ muß also auf dem rechten Wege sein. Nach einem wohlüberlegten Plane von 33 benannten Mitarbeitern abgefaßt, dient die „neue Volkshochschule“ dem Selbststudium und bietet inhaltlich alles das, was ein Jeder, der Lust hat auf eine geistige Allgemeinbildung, erhebt, von den Selbststudienbüchern lernen muß. Das Werk ist auf breiter Grundlage aufgebaut und bis in die allernächste Gegenwart durchgeführt. Es will allen Schichten des deutschen Volkes den Wert unserer Kulturgeschichte begreifen lehren und das Verständnis für die Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart eröffnen.

Aus dem reichen Inhalt: 1. Geschichte der Weltgeschichte. 2. Grundfragen der Weltanschauung. 3. Kulturgeschichte. 4. Kulturgeschichte der Menschheit. 5. Geschichte der deutschen Sprache. 6. Geschichte der deutschen Literatur. 7. Geschichte der deutschen Philosophie. 8. Geschichte der deutschen Kunst. 9. Geschichte der deutschen Wissenschaften. 10. Geschichte der deutschen Politik. 11. Geschichte der deutschen Religion. 12. Die deutsche Nation im Weltbild. 13. Ethik und Kulturgeschichte. 14. Einführung der Erde vom Vorpol bis zum Äquator. 15. Geographie und Volkstum. 16. Wirtschaftsgeographie. 17. Volkswirtschaftslehre. 18. Volkswirtschaftspolitik. 19. Aus der Vorgeschichte. 20. Entwicklung d. Lebens auf d. Erde. 21. Allgemeine Biologie. 22. Reich d. Tierwelt. 23. Wunder d. Tierreichs. 24. Die Welt im täglichen Leben. 25. Väterkunde. 26. Chemie d. täglichen Lebens. 27. Deutsche Wirtschaft u. Handel. 28. Wirtschaftspolitik. 29. Volkswirtschaftliche Grundlagen. 30. Väterkunde. 31. Väterkunde. 32. Väterkunde. 33. Väterkunde. 34. Väterkunde. 35. Väterkunde. 36. Väterkunde. 37. Väterkunde. 38. Väterkunde. 39. Väterkunde. 40. Väterkunde.

Zahlbar in 6 Monatsraten

Auf Wunsch 6 Tage unverbindlich zur Ansicht!

### Singener Brief.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

O.M. Singen a. S., 16. Jan. 1925.

Unsere aufstrebende Stadt hat es erreicht, auch durchgehenden Nachdienst im Fernsprechverkehr ab 15. Januar 1925 zu erhalten. Die baulichen Vorbereitungen für den neuen Güterbahnhof sind im vollen Gange, während das zu erstellende Gaswerk der „Wgwa“ Berlin erst im März in Angriff genommen wird. Die private Bautätigkeit nimmt bereits größere Ausdehnung an. Singen, vor 30 Jahren noch ein Bauerndorf, 1899 mit 1200 Einwohnern zur Stadt erhoben, heute einflußreiche Industriestadt, rivalisiert bereits mit Konstanz, nachdem es schon vor dem Kriege seine Schwesterstadt Koblentz spielend überflügelt hat. Seine Grenzlage, seine Eisenbahnknotenpunkte, seine Expansionsfähigkeit prädestinieren Singen zur Großstadt „par excellence“. Neue Stadtviertel entstehen und unumgänglich notwendige Bauten, wie ein neues Rathaus, ein neues Krankenhaus, ein drittes Volkshochschulgebäude, eine Leichenhalle, machen den Stadtvätern und den Steuerzahlern ernste Sorgen. Aber auch private Initiative entquellen neu industrielle Unternehmungen, sobald wird das Schöffelhaus mit Schöffelmuseum entstehen. Und unsere Ursingener, meistens durch die Grafen Enzenberg aus Tirol angeführte Grundpächter, sind im Juce der geradezu stürmischen Zuwanderungen aus Südb- und Norddeutschland, der Schweiz, Elßaß und Oesterreich aufgegangen. Bürgermeister, Stadträte und Beamte sind Fremdlinge bis auf wenige Ausnahmen.

Dagegen ist die württembergische Regierung darauf bedacht, die zur Stadt Tuttlingen gehörende Teilgemeinde Hohentwiel in ihrem ursprünglichen Charakter zu belassen. So wurde ein Vorstoß zweier Unternehmer das am Fuße des Hohentwiel seit mehr als 16 Jahren bestehende und immer mehr dem Verfall preisgegebene ehemalige Weinflechter-Gebäude wieder für eine zweckmäßige Bewirtschaftung nutzbar zu machen und zu einem Wohnhaus auszubauen, kurz und bündig mit der Begründung abgewiesen, daß „bei dem besonders gearteten Charakter der Teilgemeinde Hohentwiel die Aufnahme weiterer Einwohner mit besonderer Vorsicht behandelt werden müsse.“ Welche Bedenken vorliegen, war nicht gesagt. Sollte der besonders geartete Charakter etwa in dem Resultat der jüngsten Wahlen zum Ausdruck kommen, das ein Bild der traurigsten nationalen Zerissenheit zeigete. Von 13 Wählern wählten 1 Deutschnational, 3 Zentrum, 1 Kommunist, 2 Deutsche Volkspartei, 3 Nationalsozialisten und 3 Landhändler! Oder, daß der „Hohentwiel“ keine Polizei hat und dort alles vogelfrei ist und daher nicht selten ein beliebiger Tummelplatz zweifelhafter Elemente, bei denen Zucht und Sitte nicht statuarisch verbürgt sind, geworden ist. Vor 20 Jahren bestand sich auf dem Hohentwiel noch eine herrliche Flora alpiner Pflanzen, schöne Königskerzen, Enziane, Alpenrosen, die die Freude jedes Botanikers waren. Jetzt ist alles ausgerottet. Und diese Gefahr droht auch dem Forst. Touristen, Wandervögel, Singener und fremde Buben, Kleine und Große machen dort oben ihre „Feuerle“ und fochen zum Teil auch ihren Provitant ab. Dazu wird alles nur Erreichbare hergenommen, Baumstämme, Jungbäume, Bohnenstangen usw. Wenn daher diesem Treiben nicht rasch Einhalt getan wird, ist der Hohentwiel in einigen Jahren laß.

Völlige Abschließung des Berges, also auch der unteren Felsung und der Niederungen wäre allerdings der radikalste Schutz des uns geschichtlich und landschaftlich so wertvollen Berges. Wohl bestehen Warnungstafeln, aber mangels jeder Aufsichtsperson scheitern sie daran die Bandalen nicht. Jede Gemeinde hat ihre Flurwächter, einen solchen könnte sich die württembergische Regierung aus den Einkünften und der ökonomischen Bewirtschaftung des Hohentwiel wohl halten. Es wäre eine verdienstwerte Aufgabe der Schöffelgemeinde, auf dem Hohentwiel sich dieser Zustände anzunehmen.

### Ein Gefallenedenkmal für die Mitglieder des Schwarzwaldvereins.

Den Beschlüssen der letzten beiden Hauptversammlungen des Schwarzwaldvereins entsprechend, wird für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Schwarzwaldvereins ein würdiges Denkmal errichtet werden. Die Gutachter-Kommission, bestehend aus den Herren Oberstaatsanwalt Eichbächer, Professor Dr. Fabricius, Altreichsanwalt Feherbach, Sammlungsdirektor Dr. Noack und Professor Dr. Sauer in Freiburg haben dem vom Architekten Medel (Freiburg) entworfenen Projekt ihre Zustimmung gegeben. Als Standort des Denkmals ist eine prächtvoll gelegene Anhöhe in der Umgebung der Wasserfälle beim Kloster Allerheiligen im unteren Schwarzwald in Aussicht genommen. Der Platz, der sich im Besitz der badischen Domäne befindet, wurde in dankenswerter Weise vom Finanzministerium dem Schwarzwaldverein kostenlos zur Verfügung gestellt, auch haben sich die Ministerien des Innern und des Kultus mit der vorgesehenen Ausführung des Helmdenkmal einverstanden erklärt. Das Denkmal ist als freisicher Säulenbau in der Höhe von 6 1/2 Meter gedacht, der Durchmesser soll 12 Meter betragen. In Anlehnung an die Helmdenkmäler vieler Völker, insbesondere auch an die der Germanen soll die Ausführung in schlichter Einfachheit auf den Bestäuer wirken. Der Rundbau wird aus rötlich-grauem Porphyrtuff hergestellt, das man in der Nähe aus Steinbrüchen gewinnt; die Krönende Ziegeldede wird in dunklerer Tönung gehalten werden. Die innerhalb der Säulen sichtbar werdende Figur stellt eine Ningslingsgestalt dar, die von Wunden und Kampf ermattet, auf einem Baumstamm hin sinkt, am Sockel wird das Zeichen des Schwarzwaldvereins und ein kurzer, kerniger Spruch angebracht. Man hofft, die Fertigstellung des Denkmals bis zum Herbst des laufenden Jahres vollenden zu können.

Der Schwarzwaldverein ist der Überzeugung, daß es seine Bestimmung, die gefallenen Mitglieder zu ehren, in vorbildlicher Art erfüllen wird. Was den Kostenpunkt betrifft, so sind an freiwilligen Spenden mindestens 20 000 M. aufzubringen. Einzelne Ortsgruppen haben zwar schon namhafte Beiträge in Aussicht gestellt, die gesamten Mittel werden aber nur zu beschaffen sein, wenn der allgemeine Opfermut aller Freunde und Gönner des Schwarzwaldvereins sich betätigt.

**Bretten, 19. Jan.** Bei der Sparkasse Bretten betragen im Dezember die Spar- und Giroeinlagen rund 281 000 Mark, die Rückzahlungen 211 000 Mark, somit ergibt sich ein Mehrzugang von nahezu 70 000 Mark kapitalistischer Zinsen. 1030 neue Sparrenten sind bereits vorhanden. Die gesamten Spar- und Giroeinlagen am 31. Dezember 1924 betragen 374 000 Mark.

**A. Bretten, 17. Jan. (Ausstellung.)** Schon mit der Gründung der hiesigen Schützenvereinsgesellschaft im vorigen Jahr tauchte der Plan zur Erneuerung des alten Bretteners Volksfestes, des „Peter- und Paul-Schießens“ auf. Allein aus organisatorischen Gründen nahm man davon Abstand und verlegte das Fest auf dieses Jahr. Zur Beratung hierüber lud der Bürgermeister weite Kreise ein, zumal man auch eine gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung damit verbinden wollte. In längerer Aussprache überzeugte man sich jedoch von der Unumkehrbarkeit zweier Volksfeste und beschloß, das Schützenfest auf alljährlich ein Jahr zu verschieben und nur die Ausstellungen zu veranstalten.

**Mannheim, 17. Jan.** Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß, die Beschaffung eines Planetariums von der Firma Carl Zeiß in Jena. Der Kaufpreis beträgt 150 000; hierzu kommen die Aufwendungen für den Bau, die etwa weitere 180 000 Mark betragen werden. Die Mittel sollen aus der Fondstafel vorgestreckt werden mit der Maßgabe, daß die künftlichen Reineinnahmen aus dem Betrieb des Planetariums bis auf weiteres um Zweck der Abtragung des Darlehens der Fondstafel zuzuführen. Das Planetarium ist von der Firma Zeiß nur einer beschränkten

## Handwerk und Landwirtschaft.

### Ist der Anbau von Hanf und Flachs im kommenden Frühjahr ratsam?

Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: „In der arbeitsstillen Zeit des Winters wird der Landwirt bei Aufstellung des Frühjahrspflanzungsplanes Ermägungen darüber anstellen, ob es nicht vorteilhaft ist, die eine oder andere Kultur, die vielleicht infolge schwieriger Absatzmöglichkeiten keine genügende Rente mehr verspricht, durch eine andere mit besserer Rentabilitätsmöglichkeit zu ersetzen. Bekanntlich zeigen die Preise für Hanf infolge der aus verschiedenen Gründen eingetretenen Verkaufsschwierigkeiten im Gegensatz zur Gerste und zum übrigen Getreide eine rückläufige Bewegung, jedoch im Frühjahr auf alle Fälle mit einem verstärkten Gerstenanbau gerechnet werden muß. Ein allzu starker Gerstenanbau kann aber erntungs-gemäß einen Rückschlag durch Sinken der Gerstenpreise im nächsten Jahre bringen, weshalb eine Verteilung des Risikos auf alle Fälle angepateht erscheint.“

Bei dem immer noch großen Mangel an Faserrohstoffen, sollte sich kein Landwirt dem Gedanken an die Notwendigkeit verschließen, den Flachs, oder Hanfbau in einem der Größe seiner Wirtschaft entsprechenden Maße beizubehalten oder aufzunehmen. Die Vorteile, die ein sachgemäßer, auf Qualitätsprodukte gerichteter Faserbau bringt, sind so bekannt, daß sie hier kaum noch der Erwägung bedürfen. Hervorgehoben sei nochmals die Möglichkeit des direkten Bezugs, der aus Flachs und Hanf hergestellten Fabrikate wie Webwaren aller Art, Seide, Planen, Bindgarne und Seilerwaren, sowie die vielfache Verwendung von Leinamen, Leintuchen und Leinöl in der eigenen Wirtschaft.

Bei der Einschätzung der Anbauwürdigkeit der Geispflanzungen wird auch vielfach übersehen, daß diese ganz vorzüglichen Vorfrüchte für Wintergetreide, besonders für Weizen sind, der im Nachbau auf Flachs oder Hanf Mehreträge bis zu einem Drittel der gewöhnlichen Erträge bringt. Weiter gilt namentlich Hanf als allzu zur Unkrautfrucht neigenden Böden als bester Unkrautvertilger und Unkrautunterdrücker. Beim Hanfbau können zudem sämtliche Arbeiten von der Saat bis zur Ernte einschließlich des Wärens der Hanfpflanzung, mit den heute auf jedem Gute vorhandenen Saat- und Erntemaschinen, wie Drill-Hackmaschine, sowie Getreidemäher verrichtet werden.

Abgesehen von den indirekten Vorteilen, kann der Flachs- und Hanfbau heute selbst unter Einrechnung eines höheren Arbeitsaufwandes inbezug auf Rentabilität mit dem Getreidebau Schritt halten. Flachs und Hanf können in ihren Erträgen auf alle Fälle mit Getreide und einigen Hülsenfrüchten verglichen werden, weil diese in der Regel ebenfalls in zweiter Tracht angebaut werden.

Die Frage des Anbaues von Flachs oder Hanf im kommenden Frühjahr, ist für den Landwirt vom Standpunkt der Rentabilität aus wohl zu bejahen. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob zu den

Reihe von Großstädten, darunter auch Mannheim, zum Kauf angeboten worden. — Die in dem Jahre 1890/91 erbaute Redarbrücke (Friedrichsbrücke) ist schon seit längerer Zeit überlastet und es besteht die Absicht, sie zu erweitern, in zweiter Linie die schon geplante dritte Redarbrücke in der Höhe des neuen Krankenhauses, etwa 800 Meter oberhalb der Redarbrücke zu erbauen. Eine im Dezember vorgenommene Jählung stellte fest, daß täglich durchschnittlich 13 000 Fahrzeuge, Straßenbahnen und Radfahrer die Friedrichsbrücke passieren von denen jedoch 46 Prozent den Weg über die geplante Brücke nehmen würden. Der Stadtrat hat sich daher für die Erbauung der neuen Brücke entschieden. Die Kosten sind auf 2 550 000 Mark veranschlagt, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. — Die Vergütung des Stadtrats wurde vom Stadtrat dahin abgeändert, daß erstelle einer Staffeltung von 25—40 Prozent ein Einheitslohn von 25 Prozent festgesetzt wird.

**Mannheim, 19. Jan. (Gewischt.)** Am 13. Dezember ist der 31 Jahre alte Kerbmacher und Chauffeur Josef Weingärtner aus Bilschhofheim, der wegen schweren Raubs noch mehrere Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, aus der Strafanstalt Bruchsal entwichen und hat sich seither in Ludwigshafen aufgehalten und wahrscheinlich von Diebstählen gelebt. Der Kriminalpolizei gelang es nun, das Versteck aufzufindern. Am Samstag abend wurde er mit seinem Bruder in Begleitung eines Frauenzimmers in der Mittelstraße angetroffen. Er war mit einer Pistole bewaffnet und bediente sich eines falschen Namens. Er hatte auch Ausweispapiere seines Freundes Hoffmann in Besitz, während dieser selbst sich als den Wein-gärtner ausgab. Als die vier Personen nach der Polizeiwache gebracht werden sollten, rief sich der vermeintliche Hoffmann vor dem Eingang zur Wache los und sprang davon. Daraufhin wurden von den Polizeibeamten mehrere Schüsse abgegeben. Der vermeintliche Hoffmann wurde getroffen und schwer verletzt. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf infolge Verblutens verstarb.

**Reichenstein, 18. Jan. (Todesfall.)** Nach längerer Krankheit entschlief Herr Bürgermeister Friedrich Mayer im Alter von 41 Jahren. Der Verstorbene wurde nach dem Krieg gewöhlich.

**Eichelbronn, 18. Jan. (Goldene Hochzeit.)** Herr Andreas Dinkel feierte mit seiner Frau das goldene Ehejubiläum.

**Kürzell (Rieb), 19. Jan. (Brennholzpreise.)** Am Freitag fand im Rathaussaal im benachbarten Ottenheim die Brennholzversteigerung des diesjährigen Siebes in der zwischen Kürzell, Ottenheim und Reichenheim gelegenen Domänenwaldung statt. Der Anschlag für Buchenscheiter 1. Klasse betrug 14 Mark pro Ster; die erzielten Preise beliefen sich auf 96 bis 130 Mark pro Klafter. Für zweite und dritte Qualität bewegte sie sich zwischen 60 und 90 bzw. 60 und 70 Mark.

**Klein-Lausenburger, 19. Jan. (Anerkennung für Lebensrettung.)** Der Landeskommissar in Konstanz hat dem Dr. August Wiegler in Klein-Lausenburger, der sich am 11. August 1924 an der Rettung eines Mannes von der Gefahr des Ertrinkens im Rheine beteiligt hat, für das bei diesem Rettungsversuch gezeigte mutvolle und entschlossene Handeln seine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

**Wolsch, 19. Jan. (Tollwut.)** In Oberwollach wurde bei einem getöteten Hund Tollwutverdacht festgestellt und durch das Bezirksamt die erforderlichen Sperremaßnahmen für den Bezirk angeordnet.

**Triberg, 19. Jan.** Der niedrige Wasserstand des Rheins hat dazu geführt, daß in dem Versorgungsgebiet des Kraftwerkes Rhein-selben für die Stromabnehmer Sperrtage eingeführt werden mußten, um den Anforderungen der Stromlieferungen gerecht zu werden. Das Kraftwerk Laufenburg, das für einen großen Teil des mittleren Schwarzwaldes mit den Städten Triberg, Furtwangen, St. Georgen usw. von großer Wichtigkeit ist, fordert zur möglichsten Einschränkung des Stromverbrauches, besonders in den Morgenstunden, der Zeit der stärksten Beanspruchung, auf. Das Werk hofft bei Einhaltung dieser Aufforderung, ohne Sperrtage auszukommen.

**Niedschilingen (Amt Donaueschingen), 19. Jan. (Todesfall.)** Im hohen Alter von 97 Jahren starb hier der älteste Mann der Gemeinde, der Schuhmacher Alexant Schmid. Schmid war in den letzten Jahren völlig erblindet.

### Reichskonferenz der Kriesschädigten und Kriegshinterbliebenen.

In Magdeburg fand dieser Tage die 10. Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriesschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen statt. Aus dem von dem Vorsitzenden des Reichsbundes, Marte, erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Reichsbund nicht nur ein Bundeshaus in Berlin erworben hat, sondern auch ein Geschäftshaus für den Gau Schlesien und auch Siebelungsgebiete in Berlin. Sein Bericht zeigte ferner die feste Aufwärtsbewegung der Kriessopferorganisationen, die in Deutschland zur Zeit 426 Ortsgruppen zählt. Die Zeitung hat eine Auflage von 165 000 Exemplaren. Aus dem Geschäftsbericht der einzel-

wenigen Zweigen der Landwirtschaft, die in der Jetztzeit noch eine auskömmliche Rente aufweisen, auch der qualitativen Flachs- und Hanfbau zu rechnen sei. Die Sicherheit der Rentabilität des Faserbaues liegt im Gegensatz zum Getreidebau, die hier durch die Weltkrisen an Getreide beeinflusst wird, doch im Weltmangel an Textilrohstoffen.“

### Gau Orienau der Gewerbe und Handwerkervereine

Gestern nachmittag fand in Offenburg die stark besuchte Gauversammlung des Orienauer Gaus der Gewerbe- und Handwerkervereine statt. Der Gauvorsitzende, Schlossermeister Müller-Offenburg, begrüßte die Vertreter der verschiedenen Vereine, besonders aber die Vorsitzenden des Landesverbandes der Gewerbetreibenden Baden. Präsident Burckhardt-Heidelberg, Oberregierungsrat Dr. Buccerius vom Landesgewerbeamt, Ernst Blum vom Reichswirtschaftsrat Karlsruhe a. a. Vertreter. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende dem verstorbenen Präsidenten Niederbühl einen warmen Nachruf. Oberregierungsrat Dr. Buccerius überbrachte Grüße namens des Landesgewerbeamts und des Landrats von Offenburg. Er führte aus, daß wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollten, wir den Markt mit Qualitätsware bescheiden müßten. Er wüßte nicht, daß man den Weg der Arbeitsteilung beschreite, wie er in Amerika vorherrscht. Das Handwerk brauche eine feste Organisation, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. Die badische Regierung werde für das Handwerk alles tun, was ihr möglich sei. Oberbürgermeister Holler-Offenburg und Direktor Stöckle der Gewerbeschule Offenburg wünschten der Tagung guten Verlauf.

Präsident Burckhardt-Heidelberg gab einen Überblick über die soziale Fürsorge und dann über die eigenen sozialen Einrichtungen des Verbandes, die Sterbe- und Versicherungskasse, die Krankenkasse, die Bekleidungskasse, die Pensionenkasse und die Erholungsheim und Altersheim Sulzburg und St. Leonhard. Die Krankenkasse zählte Ende Dezember 1924 rund 15 600 Mitglieder.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung der großen Ausstellung im Herbst 1925 in Offenburg. Sie ist als Gewerbe-Industrie und Landwirtschaftsausstellung geplant. In der ausgedehnten Aussprache wurde festgestellt, daß auch Gegenstand im Herbst eine Ausstellung plane und von seinem Plan nicht zurück-trete, so daß eine gewisse Konkurrenz bestehe, mindestens aber eine gewisse Beeinträchtigung der einen wie der anderen Ausstellung zu befürchten sei. Schließlich kam man dahin überein, daß die einzelnen Vereine bis 1. Februar an den Gauvorsitzenden Nachricht geben, wie die Stimmung in den einzelnen Vereinen vorläge. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Gauvorsitzender wieder Schlossermeister Müller, Gaukassier Engel und Gaukassier Deukler, alle in Offenburg. Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Rehl bestimmt.

nen Abteilungen ging ferner hervor, daß die Sozialpolitik im letzten halben Jahre keinerlei Fortschritte zu verzeichnen hatte, sondern daß vielmehr die politischen Verhältnisse sich auf die Entwicklung von Versorgung und Fürsorge für die Kriegssopfer nicht ohne Einfluß bewiesen haben.

In der anschließenden Beratung wurde einstimmig verlangt, daß der neue Reichstag Schritte zur Ueberführung der Fürsorge von den Ländern wieder auf das Reich unternehmen müsse. Es sei nicht an-gängig, daß die Heilbehandlung der Hinterbliebenen, die ihren Er-nährer im Felde verloren haben, eine Frage des Wohlwollens der Fürsorge sei. Es müsse vielmehr unter allen Umständen in einer neuen Novelle zum Reichsvorsorgegesetz ein Rechtsanspruch auf Heilbehandlung sichergestellt werden. Im Anschluß an die Verber-ferung des Reichsvorsorgegesetzes wurde auch eine Novelle zum Gesetz über die Verschüttung der Schwerbeschäftigten gefordert. Hand in Hand mit dieser Frage wurde auch die Möglich-keit der Erhaltung des Arbeitsplatzes für Kriegserwitwen auf das Lebensjahr bezogen. Die in diesem Punkte weit auseinander-gelagerten Meinungsverhältnisse zeugen davon, daß die Lösung dieser so überaus wichtigen Frage ein schweres Problem selbst für Fachleute darstellt, weil bei der Unterbringung und Sicherung von Witwen im Wirtschaftsleben eine Ansumme von Voraussetzungen und Umständen berücksichtigt werden müsse. Die Frage des Arbeitsloches für Kriegserwitwen konnte auf dieser Konferenz nicht zu einer einheit-lichen Forderung gerichtet werden.

Der Bericht des Bundesvorsitzenden Pfänder über die Sie-dlungfragen zeigte, daß auch für die Kriegssopfer nur im Rah-men der allgemeinen Wohnungsfürsorge etwas getan werden könne und die Sonderrechte im öffentlichen Leben nicht anerkannt werden seien. Es sei notwendig, daß der Reichsbund zur Selbsthilfe schreite und zu diesem Zweck eine Siedlungsgenossenschaft auf zentraler Grundlage schaffe. Der Sitz der Genossenschaft soll in Berlin beim Bundesvorstand sein. Tochtergesellschaften sollen in allen größeren Ortsgruppen gegründet werden. Die Siedlungsgenossen-schaft soll in Form einer Bau-G. m. b. H. aufgezogen werden. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde nach umfang-reicher Aussprache die Einführung einer Sterbekasse des Reichs-bundes abgelehnt. Bezüglich der Errichtung von Erholungsheimen wurde die Maßnahme des Bundesvorstandes gutgeheißen. Die Organisation hat das Schloß Gaensfurt bei Heidelberg, Bezirk Staßfurt in Sachsen-Anhalt, als Kindererholungsheim erworben. Durch weitgehendes Entgegenkommen der Gemeinde Heßmann wurde die Inbetriebnahme ermöglicht. Es ist dort Aufenthalt für etwa 60 Kinder in geradezu hervorragender Weise gegeben.

### Aus den Nachbarländern.

Großfeuer in Oppau.

**Ul. Ludwigshafen, 19. Dez. (Drahtbericht.)** Gestern abend ist der Bau O 33 in dem Wert Oppau der Badischen Anilin- und Sodaabrik, in dem die Sponatyl-Alkohol-Destillation sich befindet, abgebrannt. Der betreffende Bau ist ein provisorischer Holzbau. Die Apparat hat natürlich Schaden gelitten. Der Schaden ist be-trächtlich, weil die ganze Apparat außer Funktion gesetzt ist. Die Brandursache ist noch unbekannt. Verletzt wurde niemand.

Sanktionen über Münschweiler.

**Ul. Karlsruhe, 19. Januar.** Wie wir berichteten, hat in Münschweiler der Separatistenführer Helfrich am Donnerstag vormit-tag bei einem Wortwechsel den Schmier-Adler erschossen und durch einen weiteren Schuß den Schreinermeister Klein verletzt. Be-ziehnend für die Stellungnahme der französischen Besatzungsbehörde ist die Tatsache, daß der Dr. Münschweiler Samstag vormittag eine Strafbefehl von 39 Mann erhalten hat. Angesichts dieser Sanktionsmaßnahmen hat sich die Empörung über die Uebergriffe des ehemaligen Separatistenführers noch verstärkt.

### Gerichtszeitung.

(!) **Mannheim, 19. Jan. (Einbrecher.)** Der Schiffsheizer Hein-rich Müller ist ein gewöhnlichsmäßiger Dieb und Einbrecher, der den Gerichten eine betannte Persönlichkeit ist. Müller, der sich noch dem hiesigen Schöffengericht wegen verschiedener Einbrüche mit noch zwei Komplizen zu verantworten hatte, legte bei seiner Vernehmung den rohesten Ignorismus an den Tag und zeigte keine Spur von Reue. Das Gericht erkannte gegen ihn auf die Zuchthausstrafe von 2 Jahren 8 Monaten; die beiden anderen Angeklagten er-hielten je 1 Monat Gefängnis, Müller außerdem noch 5 Jahre Ehr-verlust.

71470  
**Forman**  
 gegen  
**Schnupfen**  
 Wirkung frappant!



# Die Feier des 18. Januar.

## Die Feier der badischen Regierung.

Die badische Regierung hatte am gestrigen Sonntag, dem Tage der Wiederkehr der Reichsgründung, die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt zu einer öffentlichen Feier geladen. Die große Festhalle, die aus diesem Anlaß festliche Schmuck trug, war lange vor Beginn der Feier von Männern und Frauen dicht gefüllt, ein Beweis, wie stark und fest der Einheitsgedanke im deutschen Volke lebt. In geschlossenen Formationen waren die Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold mit Fahne und die Polizeibeamtenschaft erschienen. Die badische Regierung war durch Staatspräsident und Kultusminister Dr. Hellpach und Finanzminister Dr. Köhler, die Stadt Karlsruhe durch Oberbürgermeister Dr. Finter vertreten. Auch sonst sah man eine Reihe prominenter Persönlichkeiten auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiet.

Der Festakt wurde eingeleitet mit einer Tondichtung von Richard Strauß „Tod und Verkündung“, gespielt vom Landestheaterorchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Ferdinand Wagner.

### Professor Dr. Walter Götz

von der Universität Leipzig, der für die Festansprache gewonnen worden war, knüpfte an die zu Gehör gebrachte Tondichtung an und wies auf die Verkündung des Reiches durch den menschlichen Geist hin: erreichtes Großes vor allem verliert in der Erinnerung der Späteren alles Menschliche und Kleine und wird zur idealen Tat. Aber er sprach den Ereignissen der Reichsgründungszeit auch eine in ihnen liegende verklärende Kraft zu, weil damals über menschliches Ermessen hinaus das Werk der Einigung der deutschen Stämme gelang. Denn die Reichsgründung ist nicht bloße unaufhaltsame Vollendung der Einigungsbewegung, sondern der persönliche Sieg Bismarcks über unzählige, scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten. Wir vergessen zu leicht, was sich auch 1870 dem Werk der Einigung noch in dem Weg durchaus und nachweislich die neue Schöpfung noch umgeben war. Es war die Bevölkerung Badens und ihre Dynastie, die sich dem Reichsgedanken mehr als andere in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt haben. Mit der Zeit aber wandelte sich in merkwürdiger Weise die Tendenz der deutschen Einheitsbewegung: Was vorher durchaus undynastisch, ja fürstenfeindlich, fast demokratisch war, wird unter Führung Bismarcks dynastisch und monarchisch. Aus Demokratie wird eine Mischung von allgemeinem Stimmrecht, Militärstaat und entscheidendem Übergewicht der Krone. Nun aber ist die Entwicklung in ihre erste Phase zurückgekehrt: Der Einheitsgedanke ist von neuem in engste Verbindung mit der deutschen Demokratie eingetreten. Der deutsche demokratische Staat beharrt auf dem Einheitsgedanken und der Erinnerung an die Reichsgründung um der großen nationalen Tradition willen, deren auch die Demokratie nicht entbehren kann, denn wo es möglich ist, muß Alles und Neues wiederum verbunden werden, und es ist unsere Aufgabe, das Lebende dieser Tradition zu sondern von dem Vergänglichen. Die Geschichte hat gesprochen: Das Kaiserium ist gefallen. Die Einheit der deutschen Stämme ist geblieben. Die Einheit ist freilich nicht nur eine kostbare Ueberlieferung, sondern unentbehrliche Grundlage jedes deutschen Staates. Weit mehr als die Monarchie bedarf die deutsche Demokratie der nationalstaatlichen Grundlage.

In dem der Redner die praktischen Notwendigkeiten von deutschem Staat, deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur zusammenfassen ließ, mit den berechtigten Forderungen des nationalen Selbstbewusstseins lenkte er über zu dem deutschen Nationalstolz, das, in der Zeit der Ohnmacht entstanden, dennoch prophetischen Wert behält. Mit unerfütterlichem Vertrauen in ihr Dasein und ihr Recht müsse die Nation tragen, was ihr vom Schicksal auferlegt sei und mit neuen Kräften, neuem Aufstieg und der Vereinigung der Deutschen des Reichs und Deutsch-Oesterreichs entgegenstreben.

Das Deutschlandlied, von allen stehend gesungen, beendete die Reichsgründungsfeier, die einen ersten und würdigen Charakter annahm.

Die Reichsgründungsfeier am Sonntag vormittag im großen Saale unserer städtischen Festhalle leitete Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner mit der Tondichtung „Tod und Verkündung“ von Richard Strauß ein. Bedingt durch die Klarheit der Form und der übersichtlichen Anordnung des Sinfonieorchesters, der in dem Saale von einer weiten, dreitausendfüßigen Einleitung und einem hymnischen Ausklang, ist diese Tondichtung für großes Orchester wohl das populärste Orchesterwerk von Richard Strauß. Auch thematische Material ist leicht einprägsam, ohne indessen bedeutend oder suggestiv zu sein; es stehen wenig geistige Kräfte dahinter. So dünkt uns diese Musik in der bei Strauß immer meisterhaften zentralen Fassung kaum ein Gleichnis des Jdischen, und noch weniger des Ueberirdischen. Ferdinand Wagner baute diese Tondichtung in feiner Nuancierung und beschwingter Phrasierung ganz nachvoll auf.

### Feiern im Lande.

**Mannheim, 18. Jan.** In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Studentenschaft und zahlreicher vaterländisch gesinnter Männer und Frauen fand am Samstagabend im Nibelungenhof des Rosengartens eine Reichsgründungsfeier statt, zu der die militärischen Vereine eingeladen hatten und an der auch etwa 50 Militärangehörige teilnahmen, deren man in Dankbarkeit mit Wort und Tat gedachte. Den Mittelpunkt des umfangreichen Programms bildete inmitten zahlreicher Musik- und Gesangsbeiträge die Festrede des Professors Bod. Im weiteren Verlauf des harmonisch verlaufenden Abends legte der Vorsitzende im Namen der Versammlung gegen die Nichteröffnung der Kölner Zone feierlichen Protest ein.

**Heidelberg, 19. Jan.** Die Universität beging den Tag der Reichsgründung mit einem Festakt im Saale des Neuen Kollegienhauses. Hierbei hielt Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Panzer eine Festrede. Die mit großem Beifall aufgenommene Rede war durch Musikvortritte des städtischen Orchesters eingeleitet. Die

Studentenschaft hielt am Sonntagabend einen Kommers ab, an den sich ein Fadelzug anschloß. Der Badische Kriegerbund und der Deutsche Offiziersbund feierten den Tag durch einen Festabend im großen Saal der Stadthalle, der von großer vaterländischer Begeisterung getragen, einen stimmungsvollen und erhebenden Verlauf nahm. Am Sonntag vormittag fand in der Peterskirche ein Gedächtnisgottesdienst statt.

### Die Reichsgründungsfeier in München.

**München, 19. Jan. (Drahtbericht.)** In Anwesenheit zahlreicher Angehöriger der Gefallenen der Universität München beging die Universität den Jahrestag der Reichsgründung mit einer Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Die Gedächtnisrede hielt Geheimrat Professor Eduard Schwarz, der durch die Kriegsfolgen aus Straßburg vertrieben worden war. Unter den Klängen eines Tranermarsches legten hierauf der Rektor, der 1. Vorsitzende des allgemeinen Studentenausschusses, der Münchener Waffening, der katholische Akademikerauschuß, der Bingen- und Schwarzbund, der Verein der auslanddeutschen Studenten, sowie Vertretungen der ungarischen, bulgarischen und türkischen Studenten, der Beamtenschaft der Universität und deutschösterreichischen Offizierbundes Vorbestände an den Gedächtnis Tafeln für die Gefallenen nieder.

### Die Feier in Wien.

**Wien, 19. Jan. (Drahtbericht.)** Die deutschnationalen Studentenschaft veranstaltete am Samstag eine Feier der Gründung des Deutschen Reiches. In der Universität sprachen der Rektor Speerl, Professor Doppl und die Führer der deutschnationalen Studentenvereine. An der Feier nahmen auch die Frontkämpfer, eine Ehrenkompanie und die Musikkapelle des 4. Infanterieregiments teil, die das Deutschlandlied vortrug. Die Studentenschaft war in Farben erschienen. In geschlossenem Zuge begaben sich die Studenten zum Ministerium für Heereswesen und überreichten folgende Entschließung: „Die Deutsche Studentenschaft Oesterreichs ist sich der Tatsache bewußt, daß ein reicher Aufstieg Deutsch-Oesterreichs nur auf dem Weg des Zusammenflusses mit Deutschland erfolgen kann. Die deutsche Studentenschaft wird an dem Gedanken des Zusammenflusses mit Deutschland festhalten und wird allen anderen Bestrebungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln begegnen. Die deutsche Studentenschaft Oesterreichs gelobt das geistige Erbe Bismarcks — den Gedanken des Zusammenflusses aller deutschen Völker — mit Eins ihrer ganzen Kraft — jederzeit zu wahren und zu vertreten. An der Feier nahm auch der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer teil.“

Die Sozialdemokraten protestieren dagegen, daß die Wehrmacht an der Feier teilgenommen hat. Man nimmt an, daß die Angelegenheit im Nationalrat besprochen wird.

### Württembergischer Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Geheimrat Prof. Dr. Kahl über die Idee des 18. Januar.

In Stuttgart versammelten sich am Samstag nachmittag in großer Zahl die Vertreter der Deutschen Volkspartei Württembergs zu einem Landesparteitag, um Rückschau zu halten auf den letzten Reichswahlkampf und aus diesem Kampf die Lehren zu ziehen und um gleichzeitig Stellung zu nehmen zu der neuen politischen Lage im Reich. Das Interesse an den parteipolitischen Vorgängen in Württemberg ist auch in Baden wegen der Verbindung der Wahlkreise zum Wahlkreisverband sehr lebhaft und fand in der Entscheidung badischer Vertreter zu diesen Parteitag seinen Ausdruck. Der Landesparteitag wurde durch die Begrüßung nach Eröffnung der Versammlung die badischen Vertreter der Partei. Der Vertreter der badischen Landesgeschäftsstelle stellte seinerseits in einer Ansprache fest, daß Württemberg und Baden die Erfolgsgläubigkeit des nationalliberalen Gedankens festgelegt hätten. Darauf erklärte zunächst der württembergische Vertreter der Deutschen Volkspartei im Reichstag, der Reichstagsabgeordnete Bides, ein längeres Referat über die politische Lage im Reich. Für den entscheidenden Fehler der letzten Wochen hält es Bides, daß Dr. Marx sich um das Zustandekommen einer Regierung auf breiter Grundlage bemüht habe, während er doch innerlich diesen Gedanken gegenüber ablehnend sich verhalten habe. Bides begrüßte das Zustandekommen des Kabinetts Luther, dem Angehörige der Deutschnationalen bis herüber zu den Demokraten angehörten. Bei der Traikraft Luthers dürfte man innerlich mit einer größeren Lebensdauer dieses Kabinetts rechnen. Das Kabinett wolle nicht prinzipiell ein Kampfkabinett gegen Links sein. In der Volkspartei dente kein Mensch daran, grundsätzlich für alle Zeiten die Mitarbeit der Sozialdemokraten auszuschließen.

Anschließend an die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Bides berichtete der Landtagsabgeordnete Dr. Egghaus über die Landepolitik. Er betonte dabei u. a., daß nach dem Wahlausfall parlamentarisch nur noch eine Rechtsregierung möglich war und daß es dem grundsätzlichen Standpunkt der Partei entspreche, daß sie sich bereit erklärte, ein Ministerium aus Zentrum, Bürgerpartei und Bauernbund zu unterstützen unter Vorbehalt auf einen Anspruch auf einen Ministerposten wegen der kleinen Zahl der Abgeordneten, die übrigens der Stärke der Partei im Lande nicht entspreche. Die Koalition habe sich eingelebt, wenn auch im Zentrum Abstufungen der Geneigtheit ihr gegenüber beständen.

Nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Schultheiß Ruch über kommunalpolitische Fragen sprach Generaldirektor Dr. Maerz in sehr interessanter Weise über die Erfahrungen des Wahlkampfes. Er konnte feststellen, daß die Dauer neben den beiden großen Nachbarparteien von links und rechts würde halten können, heute zu Gunsten der Partei entschieden sei.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung nach längerer Ansprache sprach der Parteitag der Reichstagsfraktion

für ihre Haltung in den Tagen der Regierungskrise insbesondere dem hochverdienten Parteiführer Stresemann den aufrichtigen Dank aus. Ebenso wurde in dieser Entschließung das Vertrauen zum Fraktionsführer, zur Landtagsfraktion und zum Landesparteitag zum Ausdruck gebracht. Ebenso einstimmig wurde folgende Erklärung angenommen:

„Der Vertrag von Versailles bestimmt, daß am 19. Januar ds. J. die nördliche Zone des besetzten Gebietes geräumt werden soll, wenn Deutschland den Vertrag bis dahin erfüllt habe. Obwohl Deutschland unter Schädigung der Gesundheit des eigenen Volkes jahrelang sich ernstlich bemüht hat, unerfüllbare Verpflichtungen soweit als möglich zu erfüllen, obwohl durch die Annahme des Dawesplans unzweideutig zum Ausdruck gebracht worden ist, daß Deutschland den Forderungen der Siegerstaaten in den Grenzen eigener Lebensmöglichkeit und staatlicher Selbständigkeit gerecht werden will, haben unsere bisherigen Feinde unter nichtigen Vorwänden beschlossen, die weitere Besetzung der nördlichen Zone aufrecht zu halten. Mit dem gesamten deutschen Volk erheben wir gegen diesen Vertragsbruch, der den Glauben an Recht und Gerechtigkeit und an den guten Willen der Sieger, zu einer vernünftigen Regelung der zu lösenden Fragen zu kommen, aufs tiefste erschüttert hat, flammenden Einspruch. Der Glaube an den ehrlichen Willen unserer bisherigen Feinde, mit dem deutschen Volke in Frieden zu leben und ihm die Lebensmöglichkeit zu geben, ist verloren und lang gehegte Hoffnungen sind auf das bitterste enttäuscht worden. Das deutsche Volk beginnt zu verzweifeln und die deutsche Reichsregierung sieht sich vor die schwere Frage gestellt, ob es ihr gelingen wird, ein enttäuschtes und vergewaltigtes Volk dem Aufstieg entgegenzuführen und damit die Gesundheit zu schaffen, die die Voraussetzung der Durchführung des Londoner Abkommens bildet.“

In einer weiteren Entschließung wird gegen den Plan der Botschafterkonferenz Protest erhoben, das rechte Reichsgebiet gegen jedes Recht am 1. Februar den Polen endgültig auszuliefern und damit Ostpreußen endgültig von Deutschland zu trennen.

Der Landesparteitag fand am Sonntag seinen Abschluß in einer Reichsgründungsfeier in der Lieberhalle, in der Reichstagsabgeordneter Geheimrat Prof. D. Dr. Kahl über die Politik des 18. Januar sprach. Wenn man seinerzeit die Reichsgründung für eine Ewigkeitsgründung gehalten habe, wenn Bismarcks Reichsverfassung, durch die das Deutsche Reich enger zusammengefügt und nationalbewußter geworden sei, als die einzig gültige scharf geprägte Form unseres Daseins gegolten habe, so müsse man nun feststellen, daß es anders gekommen sei und damit sei der Sinn des 18. Januar ein anderer geworden. Im Vordergrund stehe heute die Idee der Reichserhaltung. Das Reich von heute sei glanzlos, machtlos, aber dennoch immer noch das Reich. Ein bis zum Tod getreuer vaterländischer Wille sei beim Einzelnen möglich, nicht aber bei einem Schicksal-Milionen-Volk, das leben müsse und nicht sterben dürfe, um seinen weltgeschichtlichen Beruf zu erfüllen. Der Redner ging dann auf aktuelle Fragen der Tagespolitik ein, um sie in Zusammenhang zu bringen mit der Politik des 18. Januar. Wenn in der Räumungsfrage das Bürgerrecht brutal verletzt worden sei und die natürliche erste Regung des deutschen Ehrgefühls wäre, den Vertrag für null und nichtig zu erklären, so müsse man doch zu der bitteren Erkenntnis kommen, daß das nicht der Idee des 18. Januar entspreche. Eine solche Politik bedeute Reichszertrümmerung und nicht Reichserhaltung. Der Gedanke an die Reichserhaltung müsse uns auch davon abhalten, den Abschluß von Handelsverträgen zu verweigern, weil das verhängnisvolle Wirkungen auf unsere Wirtschaft haben könnte. Nur auf dem Wege der Verstärkung mit dem Ziel eines mittleren Termins für die Befreiung des ganzen Ruhrgebiets könnten wir vorwärts kommen. Die Völkerverbundfrage müßte unter dem maßgebenden Gesichtspunkt geprüft werden, ob es die Selbsthaltung Deutschlands verlange, daß wir aktiv dabei beteiligt sind, wo lebenswichtige Fragen für uns und die im Völkerverbund vereinigten Länder entschieden werden. Die Reichserhaltung fordere in der inneren Politik, daß der Gegensatz schwarz-weiß-rot, schwarz-rot-gold beseitigt werde. Die Gründung des Reichsbanners habe einen Keil in das Bürgertum getrieben. Die Idee der Reichserhaltung fordere auch die Stärkung der Staatsautorität und die Ablehnung jedes gewalttätigen Umsturzes. Die Deutsche Volkspartei halte am Liberalismus fest, wie ihn die neue Zeit verlange in der Form eines verantwortungsbewußten Lastadenmattes mit dem Willen zum Ausgleich des geschichtlich Gewordenen und des Kommenden im Geiste des 18. Januar.

## Ferromanganin

Altbewährtes ärztlich empfohlenes  
**Kräftigungsmittel**



bei Bleichsucht, Blutarmut,  
Schwäche und nervösen Zuständen.  
Für Ueberarbeitete und Erschöpfte.  
In allen Apotheken und Drogerien  
erhältlich.  
Man achte auf die Schutzmarke.

**Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**

# Gute Zähne - Gute Gesundheit!

Deshalb muss man sich die Zähne durch richtige Pflege gesund und voll gebrauchsfähig erhalten. Bedeutende Fachautoritäten der zahnärztlichen Wissenschaft, unter ihnen eine ganze Anzahl von Universitätsprofessoren, haben bestätigt, dass die Zahnpasta „Solvolith“, eine Erfindung des bekannten Zahnarztes und Spezialforschers auf diesem Gebiet Dr. med. Karl Hermann, sich hierzu am vorzüglichsten eignet. Solvolith ist aber nicht nur ein hervorragendes Zahnreinigungsmittel im kosmetischen und hygienischen Sinne, sondern hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelsalz die unschätzbare Eigenschaft, den Zahnstein aufzulösen bzw. sein Ansetzen überhaupt zu verhindern. Der Zahnstein ist nämlich einer der schlimmsten Feinde der Zähne und ursächlich an den meisten Zahnerkrankungen beteiligt. Er ruft z. B. den gefürchteten Zahnfachschwund (Alveolaryporrhoe) hervor, der die sonst gesunden Zähne lockert und sie nach und nach zum Ausfallen bringt. Benutzen Sie deshalb zur Pflege der Zähne nur



Solvolith ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.



Unterricht

Mandoline-Unterricht... J. Braunagel

Tanz-Lehr-Institut

J. Braunagel... Nowackanlage 13

Immobilien

Am südlichen Schwarzwald... kleineres Anwesen

Haus

mit Einfahrt... Selbstaufg. gel. Ver-

Rahma MARGARINE buttergleich... selbst aber ohnegleichen... weil sie den Nährwert und Feingeschmack...



Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann... Josef Reiss, Kaufmann

Stall jeder besonderen Anzeige. Nach 4 wöchentlichem, schweren Leiden entschlief mein lieber Mann... Dr. Karl Hartmann

Zu verkaufen. Umfänglichere preiswert abzugeben: Ein Lastwagen... Motorrad... 5 Tonne Union... 4 Tonne Opel

Schreibmaschinen. Büromöbel... Ein Gasherd... Marsrad

Zucht-Gänse... Zu verkaufen: Ein lebender Fuchs... Suche Deutsche Kurz-Hündin

Ladenlokal... Zimmer... Tausch-Gesuch

Nachruf. Nach kurzer Krankheit verschied gestern unser kaufmännischer Beamter... Herr Josef Reiss

Danksagung. Für alle unserem lieben, treubesorgten Gatten und Vater... Wilhelm Guthörle

Wohnungstausch... Tausch-Gesuch... Mietgelegenheit

Gesangverein Concordia e.V. Die Beerdigung unseres Sangesbruders... Josef Reiss Kaufmann

Billa od. Herrsch.-Haus... Gesucht: kleine Villa oder Einfamilien-Haus

Büfenkarten werden rasch anfertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'... Kaufgelegenheit... Geschäftshaus

Schreibbüchse... Motorrad... Kinderwagen

3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgelegenheit

Todes-Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es wohlgefallen, unsere herzlichste, liebende und geliebte Mutter... Frau Emilie Ernst, geb. Joller

Amtliche Anzeigen. Zwangsversteigerung

Schlafzimmer... Kinderwagen

Betriebs-Räume... lichte, trockene Räume

Trauerbriefe werden rasch und sauber anfertigt in der Druckerei der 'Badischen Presse'.

Zwangsversteigerung. Am Wege der Zwangsversteigerung zwecks Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft soll das in Zahl belegene, im Grundbuche von Zahl zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Wilhelm Fischer, Buchbindermeister in Zahl und seiner Ehefrau Emilie, geb. Joller in Ertragsgemeinschaft eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Donnerstag, den 19. Februar 1925...

Schreibbüchse. Ein massiver Schreibbüchse mit Leder, 2 Schreibfächer mit Feder, 2 Schreibfächer mit Kugelschreiber, 2 Schreibfächer mit Kugelschreiber, 2 Schreibfächer mit Kugelschreiber... Motorrad. Wanderer, wenig gefahren, fast neu, mit Belastungsfähigkeit, preiswert zu verkaufen... Kinderwagen. Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen...

Betriebs-Räume. Für längere Dauer sofort oder ab 1. April zu mieten geeignet: ca. 600 qm lichte, trockene Räume für Lager und Betrieb, am geeignetsten 3x200 qm oder 2x300 qm über einander; anliegender Büroräume erwünscht. Lager mit Gleis-Anschluss oder Nähe Stuttgarter Bahnhof bevorzugt. Angebote, insbesondere auch sonstigen billigeren Brauereien, erbeten unter Nr. 3085 an die 'Bad. Presse'.

Nähmaschine. Ein neuer Nähmaschine... Bettmarken. Ein neuer Bettmarken...

Wohnung. 3-5 Zimmer, möbliert od. unmöbliert, hier von 2 Zimmer für Witwen... Regen Haudarlehen. wird von ruhigem Ehepaar eine Wohnung zum baldmöglichsten Bezug an die 'Bad. Presse'...



# des Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Montag, den 19. Januar 1925

### Verbandsstag des Südd. Verbandes für Leichtathletik in München.

Rechtsanwalt Lang zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Der Bad. Landesverband erhält die Südd. Waidlaufmeisterschaft. — Kern-Schönau i. W. erhält den Hanns-Braun-Gedächtnispreis.

Der gestern in München stattgefunden Südd. Verbandsstag war von sämtlichen Landesverbänden besucht und erledigte in schneller sachlicher Beratung die umfangreiche Arbeit. Zu Eingang wurde kurz das Verhältnis zwischen Turnen und Sport gestreift und festgestellt, daß dem Vorgehen des D.S.B. folgend, der ausgesetzene Kampf nur in der Erhaltung und Sicherung des eigenen Betriebs geführt wird. Aus gleichem Grunde sah sich der Verband gezwungen, auch das Turnen aufzunehmen. Erfreulicherweise ist der Zugang an Turnabteilungen sehr zahlreich, in Sachsen beispielsweise allein hundert.

Ueber den Deutschen Sportbund werden die letzten Vertreter Beschlüsse bekanntgegeben. Nachdem die bei Gründung aufgetretenen kleinen Mißverständnisse beseitigt sind, kann der Deutsche Sportbund als feststehender maßgebender Faktor für die deutschen Sportverbände

mit einer Gesamtmitgliedszahl von über 2 000 000 betrachtet werden. Der Deutsche Sportbund wird erst an die Dienstlichkeit treten, wenn alle Vorarbeiten erledigt und wirklich praktische Arbeit geleistet ist.

Ueber die Amateurlage und die Jugendpflege wurde bereits einstimmig Einigkeit erzielt. Wichtig ist auch, daß der Sportbund für seine Mitglieder eine Unfall- und Haftpflichtversicherung mit hohen Leistungen zu einem äußerst niedrigen Prämienfuß von 12% Wrennig pro Kopf abschließen wird. Angenommen in den Deutschen Sportbund wurden nur solche Verbände, die eigene Meisterschaften bisher durchgeführt haben und die anerkannte Vertretung für die betr. Sportart darstellen.

Nach dem Beispiel der D.S.B., die einen eigenen Reichssportlehrer und zwar Sportlehrer Wäcker-Nürnberg angestellt hat, wird auch der Südd. Verband einen eigenen hauptamtlichen Sportlehrer anstellen, der im Benehmen mit dem Reichssportlehrer in der Hauptsache die Aufgabe hat, Sportleiter in den Vereinen heranzubilden und damit eine gute Ausbildung aller Mitglieder zu sichern.

Jahres- und Kassenberichte wurden ohne Einsprüche angenommen. Bei der Neuwahl des Vorstandes trat Rechtsanwalt F. P. Lang-München, der langjährige Vorsitzende des Verbandes, wegen seiner allzu großen Belastung als Vorsitzender der D.S.B. und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Sportbundes von seinem Amte zurück. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden einstimmig ernannt. Als Nachfolger wurde Kläber-Frankfurt, der frühere Vorsitzende des Südd. Fußballverbandes einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die weitere Vorstandswahl ergab: stellv. Vorsitzender: K. D. Huber-Karlsruhe, Sportwart: Fr. Müller-München, Jugendwart und Turnwart: Turnlehrer Ph. Sund-Freiburg, Spielwart: W. Kieß-Stuttgart, Frauenwart: W. H. H. Berg-Stuttgart, Beisitzer: R. D. Nürnberg, E. H. L. Ludwigshafen, Trapp-Stuttgart. Die Geschäftsstelle des Verbandes wurde nach Frankfurt a. M., Feuerbachstraße 1, Tel. Main-gau 4903, verlegt und D. D. i. e. Frankfurt übertragen.

Die Verbandsmeisterschaften wurden vergeben: die Südd. Waidlaufmeisterschaft dem Bad. Landesverband, die Südd. Reiterkämpfe dem Frankfurter Verbands, die 50 Kilometer Gehermeisterschaft die neu eingeführt wurde, Achaffenburg. Als Ort für den nächstjährigen Verbandsstag wurde Stuttgart gewählt.

Der Jugendfrage wird im neuen Geschäftsjahr besondere Beachtung zugewandt werden. Auf paritätische Durchführung der Leibesübungen in den Schulen wird ganz besondere Aufmerksamkeit gelegt werden. Allgemeine maßvolle Körperausbildung der Jugendlichen, Zurückhaltung von Einzelwettkämpfen am öffentl. Start wird Aufgabe sein.

Der Hanns-Braun-Gedächtnispreis wurde für 1925 einem Mitglied des Bad. Landesverbandes, dem bekannten früheren Meisterläufer Apotheker E. Kern in Schönau i. W. verliehen.

Die an sämtl. Gemeinden des Deutschen Reiches herausgegebene Anregung des Deutschen Sportbundes, statt Kriegerdenkmäler Sportplatzanlagen zum Gedächtnis der Gefallenen zu schaffen, wurde freudig begrüßt und dankbar anerkannt, daß schon eine große Zahl von Gemeinden sich bereit erklärt hat, diesem Wunsche zu entsprechen.

Die Anträge des Bad. Landesverbandes auf Einführung einer vereinfachten Startkarte sowie auf Verlegung des Startmarkenjahres auf 1. Sept. wurden zustimmend an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Zur Frage der Auslandsstarts wurde von der D. S. B. auf Wunsch der Reichsbehörden festgestellt, daß im Falle der Gegenheitigkeit Einschränkungen nicht mehr bestehen. Genehmigung der D. S. B. in jedem Falle ist auch weiterhin notwendig.

Die Tagung gab die Gewähr, daß der Südd. Verband f. Leichtathletik auch weiterhin zum Besten der Körpererleichtigung tätig sein wird.

### Fußballsport

### Die Fußballergebnisse des Sonntags.

#### Bezirksliga.

Sportklub Stuttgart — Sportklub Freiburg 0:0. (Stuttgart bleibt somit in der Bezirksliga.)

1. F.C. Nürnberg — 1860 München 6:0.

Phönix Ludwigshafen — Feudenberg 3:0.

W. f. R. Mannheim — Sportverein Darmstadt 7:1.

W. f. L. Nedarau — Pfalz Ludwigshafen 2:2.

F.C. Firmasens — Waldhof 0:0.

#### Kreisliga.

K.F.V. — Germania Durlach 5:2.

Frantonia Karlsruhe — F.V. Daxlanden 2:1.

W. f. R. Gaggenau — F.V. Rastatt 4:2.

F.V. Zahr — F.V. Offenburg 0:2.

Friedlingen — Sp. Bg. Baden-Baden 2:3.

Bruchsal — Brödingen 0:1.

#### Weitere Ergebnisse.

F.V. Amlingen — F.C. Baden 3:1 (2:0).

1. Junioren F.C. Phönix — 1. Juni. Mühlburg 2:2.

2. Junioren F.C. Phönix — 1. Spielg. Durlach 1:2.

1. Schüler F.C. Phönix — 1. Schüler Mühlburg 3:1.

Fußballvereinigung Weingarten — Bulach 4:1.

## Die Tagung des Karlsruher Turngaus.

Das Gauturnfest 1925 übernimmt Karlsruhe-Rinheim. — Das Gauportfest in Berghausen. — Veranstaltung einer Gau-Wanderung.

W. Der Gauurntag des Karlsruher Turngaus fand am Sonntag im großen Saale des „Kaffee-Road“ dahier statt, welcher von Abgeordneten von fast allen Turnvereinen des Gaues sehr zahlreich besucht war. Der erste Gauvertreter Herr Direktor Eichler-Karlsruhe eröffnete den Gauurntag und begrüßte die Abgeordneten, insbesondere den Ehrenvorsitzenden des Karlsruher Turngaus Herrn P. Schmidt, sowie die Vertreter der Presse. Zugleich verband er den Dank an die Presse für ihre Unterstützung und ersuchte die Gauvereine, auch ihrerseits dieselbe zu unterstützen. In ehrenvollen Worten gedachte der Gauvertreter der im Laufe des Jahres verstorbenen Turner, insbesondere der verdienten Älteren Mitglieder Rudi, Frick und Heber von Karlsruhe, welche sich in über 40jähriger Tätigkeit und Treue der Turnlage zur Verfügung gestellt haben. Zum Zeichen des Andenkens erhoben sich die Abgeordneten von ihren Eichen. Entgegen den früheren Gepflogenheiten unterließ der Gauvertreter Eichler einen ausführlichen Bericht zur Verlesung zu bringen, sondern beschränkte sich auf zweiwöchige, später einige allgemeine Ausführungen zu machen, welche dann auch einen würdigen Beschluß der von ihm vertretenen Vereine ergaben. Der Gauvertreter gab bekannt, daß folgende Turnvereine in den Gau aufgenommen wurden: Turnverein Malsch, Langenau, Müppur und Büchig. Ausgetreten ist der T.V. Schelbrun, der sich aufgelöst hat. Dem Karlsruher Gau gehören jetzt 40 Vereine an. Es folgten lobend

### die Berichte der Gaubeamten.

Der erste Gauurnwart W. Blum-Karlsruhe, welcher jetzt sein Amt 25 Jahre erfolgreich versehen hat, erstattete ausführlichen Bericht über die turnerischen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre und ihre Erfolge. Es fanden statt: Ein Gau-Jugendturnen in Lindeheim, woran sich 500 Schüler und Jugendturner beteiligten, das 25jährige Bestehen des T.V. Langenau, verbunden mit einer Gauwanderung, 30jähriges Bestehen der Turngemeinde Gaggenau und 40. Stiftungsfest des Turnvereins Karlsruhe-Beiertheim. Alle diese Veranstaltungen, mit denen jeweils Wettkämpfe verbunden waren und über welche die „Badische Presse“ feinerseitig ausführlich berichtet hatte, waren gut besucht. Es wurden gute Erfolge erzielt. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stand das im abgelaufenen Jahre vom 16. bis 18. August in Konstanz stattgehabene Kreisturnfest, an welchem sich 22 Gauvereine mit ca. 500 Turnern am Vereinswettkampfe beteiligten. Ueber die guten Erfolge hat die „Bad. Presse“ feinerseitig ausführlich berichtet. Der Karlsruher Turngau steht mit seinen turnerischen Leistungen mit an der Spitze des 10. Turnkreises. Im Laufe des Jahres fanden neun Turnvereinsveranstaltungen statt, in denen jeweils den Turnwarten und Vorturnern neue Anregungen in Freiübungen, sowie mit Übungen an Reß, Barren und Pferd für ihre Tätigkeit in den einzelnen Vereinen gegeben wurden. Außerdem fanden in den Bezirken noch besondere Turnveranstaltungen statt, die ebenfalls gut besucht waren. Einen besonderen Erfolg erzielte der Dank des Engegenkommens des Direktors der Landesturnanstalt Herrn Eichler vom 19. bis 21. Dezember abgegebene, Kurs zur Ausbildung von Turnwarten dem Gau angehörender Vereine. Die städtische Zahl von 42 Teilnehmern war der beste Beweis dafür, daß die Notwendigkeit für unsere Turnwarte vorlag, sich Anregung und Stoff zur praktischen Verwertung im Vereinswesen zu holen. Die Leitung des Kurses hatte der 1. Gauvertreter Herr Direktor Eichler inne. In der Arbeit teilten sich Herr Direktor Eichler, der Ehrenkreisturnwart Maier-Gauurnwart Blum sowie die Turnlehrer Käßler und Landhäuser. Dieser Kurs, dessen materielle Unterstützung auf dem letzten Kreisurntag abgelehnt wurde, kam nur durch das Entgegenkommen des Herrn Direktor Eichler zustande und bildete einen würdigen Abschluß der turnerischen Arbeit im abgelaufenen Jahre.

Der Gauurnwart Käßler-Knielingen berichtete über das Frauenturnen, sowie über das Turnen der Schülerinnen und Jugendturnerinnen. Der Lehrrhythmus des leitenden Gauurnwartes Landhäuser, der von seinem Amte aus Ueberlastung zurücktrat, war es verdankt, daß Herr Käßler etwas leichter an der Entwicklung des Frauenturnens zu arbeiten hatte. Herr Käßler war bestrebt, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten, nach den von Kreisfrauenturnwart Latzner-Förzheim gegebenen Richtlinien, die für das Jahr 1924 auf das Jahr 1925 veränderte Kreisfrauenturnen vorgeschriebenen Geräte- und Freiübungen boten den nötigen Stoff in den Übungssituationen. Einen schönen Verlauf nahm das vom Turnverein Knielingen veranstaltete Schülerturnen bei großer Beteiligung. Hierbei führten die Turnereinen erstmals die für das Kreisfrauenturnen bestimmten Freiübungen vor. Die Zahl der Schülerinnen im Gau beträgt 893 und die der Turnerinnen 919. In fast allen Vereinen nahmen dieselben zu. Ueber 1000 Schüler- und Schülerinnen hat der Männerturnverein Karlsruhe und der Karlsruher Turnverein 1846. In der Erkenntnis, daß in Bezug auf das Frauenturnen in der Jugend unsere Zukunft liegt, wurde auch dem Gebiete des Kinderturnens (Schülerinnen) besondere Beachtung geschenkt. Es wurden durch Herrn Käßler verschiedene Lehrkurse in Knielingen, Durlach und Ettlingen abgehalten.

Da Herr Käßler-Knielingen das Amt des Gauportwartes in dankenswerter Weise noch inne hatte, so erstattete er auch Bericht über den Betrieb im Sport und der leichtathletischen Übungen. Der Bericht erstreckte sich hauptsächlich auf das am 22. Juni in Hagsfeld stattgehabene 2. Gauportfest, bei welchem die verschiedenen Gauvereinsvereine zum Austrag kamen. Ferner beschäftigte sich der Bericht mit den Kreismeisterschaften und die Erfolge bei den sportlichen Wett-

### Fußball-Spielberichte.

#### K.F.V. mittelbadischer Kreismeister.

Karlsruher Fußballverein — Germania-Durlach.

5:2 (4:1) Eden 9:1

Mit dem gestrigen Spiel errang K.F.V. zum zweiten Mal seit seinem Abstieg die Kreismeisterschaft Mittelbaden. Dieses Ergebnis zeigt immerhin, daß das Feuer einstigen Geistes noch unter der Asche glüht. Allerdings ist mit der Erringung des Meistertitels der Zutritt zum Bezirk noch nicht gesichert. Gerade dieser Umstand sollte es sein, die Karlsruher Mannschaft, die berufen ist, die Bezirksliga-ehre der einstigen Hochburg demnachst zu verteidigen, zu einer eisernen Einheit zusammenzuschmiegen.

Schon immer wurde betont, daß mit dem spielerischen Erfolg auch das Interesse der Sportgemeinde wächst und daß jeder Mannschaft, bezw. jedem Verein in die Hand gegeben ist, mit eigener Initiative diesen Erfolg zu zwingen und die Zuschauermassen auf ihre Plätze zu lenken. Auch gestern sammelten sich wieder große Zuschauerzahlen auf dem Platz hinter der Telegraphenkaserne. Vorweg darf man sagen, daß dieselben nicht enttäuscht wurden.

kämpfen beim Kreisurnfest in Konstanz, wobei eine große Anzahl Turner vom Karlsruher Turngau als Sieger hervorgingen. Besonders erwähnenswert ist, daß sich im Karlsruher Turngau im ganzen 26 Turner und eine Turnerin das Sportabzeichen der Deutschen Turnerschaft errangen.

Ueber die Pflege und die Entwicklung der schönen deutschen Turnspiele berichtete der Gauportwart Schneider-Durlach. Im Laufe des letzten Jahres wurden hauptsächlich gespielt: Faustball für Turner von 18—32 Jahren, Trommelball für Turner, Turnerinnen und Jugendturner, Schlagball für Turner, sowie Handball für Turner und Jugendturner. Im Ganzen bestanden im Gau 72 Mannschaften von Turnern und Jugendturnern und 10 Mannschaften von Turnerinnen. Daß es da eine Menge Arbeit für den Gauportwart zu bewältigen gibt, ist erklärlich. Mit Stolz können wir auf die spielerischen Erfolge und die Beteiligung blicken.

Den Kassenbericht erstattete der Gauportwart Hoff-Karlsruhe. Trotz der großen Ausgaben wurde ein kleiner Ueberschuß erzielt. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission wurde die Kasse in bester Ordnung befunden, worauf dem Kassier Entlastung erteilt wurde.

Nach all den Berichten zu schließen, kann der Karlsruher Turngau mit seinen Erfolgen zufrieden sein. Der Gau hat seine turnerische Höhe gehalten, möge dies auch fernerhin so bleiben mit dem Wunsche, daß es immer vorwärts und aufwärts gehe zum Wohle unserer guten deutschen Turnische und unseres Vaterlandes.

Am Schluß dankt der Gauvertreter Eichler den Berichterstattern für ihre Mühe und Arbeit, die sie in uneigennützigster Weise geleistet haben.

Die Gauversammlung wurde durch einstimmigen Beschluß auf 10 Wp. pro Mitglied im Jahr festgesetzt.

### Gauveranstaltungen 1925.

Im Laufe des Jahres soll ein Gauurnfest abgehalten werden. Zur Uebernahme desselben hatten sich die Turnvereine Ettlingen, Bulach, Rinheim, Hagsfeld, Berghausen und Beiertheim gemeldet. Nach Aussprache und durch Bericht von verschiedenen Vereinen wurde die Veranstaltung des Gauurnfestes dem Turnverein Karlsruhe-Rinheim übertragen. Das Gauportfest wird dem Turnverein Berghausen angeteilt.

Auf Vorschlag des Gauvertreters soll auch in diesem Jahre eine Gauwanderung stattfinden, wobei allen Vereinen zur Pflicht gemacht wird, sich an derselben zu beteiligen. Die Wanderung geht von Dos aus über den Frembersberg, auf die Hurg, über die Lache nach Baden-Nähtal. Der Gauurnwart Blum macht über die Erläuterungen über diese Wanderung, die am Himmelfahrtstage stattfinden soll. Ferner soll ein Jugendtreffen für männliche und weibliche Jugend stattfinden, dessen Zeitpunkt erst später bekanntgegeben wird, um auch den Jugendlichen Gelegenheit zum Wandern zu geben.

Die Anträge des Gauurnrats, die meist redaktionelle Änderungen der Satzungen betreffen, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

### Die Neuwahl des Gauurnrates.

wurde durch Zufall vorgenommen. Es wurden sämtliche Gauurnratsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Da sich kein geeigneter Turner für die Uebernahme des Gauportwartes bereit erklärt hat, wurde der jetzige Gauportwart Käßler mit der Weiterführung betraut, bis sich ein geeigneter Turner zur Verfügung stellt. Zum Gauurnwart wurde der Vorstand des Turnvereins Ettlingen, Herr Professor Hoff, bestimmt.

Betreffs der Unfallversicherung gab der Gauvertreter Eichler bekannt, daß die Unfallkasse des Gaues aufhört und die Gauvereine sich der Kreisunfallkasse anschließen müssen.

Unter Punkt Beschließenes wurden verschiedene Anregungen gegeben, die beachtet werden.

Herr Regierungsrat Brohm machte einige Ausführungen über den bevorstehenden Hausbau der Deutschen Turnerschaft, der von den Erlös der Postkarten erstellt werden soll, und forderte zum fleißigen Vertrieb der Postkarten auf.

Am Schluß der Beratungen gab der Gauvertreter Herr Direktor Eichler in einem kleinen Vortrag recht belehrende und beherzigenswerte Worte und Richtlinien im Sinne der Förderung des deutschen Turnens als eines Mittels zur körperlichen und sittlichen Kräftigung sowie die Pflege deutschen Volksebewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Im Besonderen soll dadurch auf die Pflege von Geist und Gemüt unserer Jugend hingewirkt werden.

Der Gauvertreter Eichler schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem bekannten Gedichte:

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,  
An deines Volkes Ackerstein.  
Laß diesen Glauben dir nicht tauben,  
Trotz allem, allem, was geschieht.  
Und handeln sollst du so, als hinge  
Von dir und deinem Tun allein,  
Das Schicksal ab der deutschen Dinge  
Und die Verantwortung wäre dein!

Am Schluß sprach Herr Regierungsrat Brohm den Gauurnratsmitgliedern für ihre Mühe und Arbeit den gebührenden Dank aus, der durch ein dreifaches „Gut Heil“ bekräftigt wurde.

Mit Dankworten schloß lobend der Gauvertreter den Gauurntag, dessen Beratungen zur weiteren Förderung des Turnens im Karlsruher Turngau beitragen mögen.

Der Beginn des Spiels schon fesselte durch seinen flotten Stil das Interesse. Beide Mannschaften machten in der Feldarbeit einen fertigen Eindruck. Allerdings kann sich der beiderseitige Sturm noch nicht durchsetzen, aber mehr und mehr kommen die Karlsruher auf und geben der Durlacher Dedung hart zu arbeiten; mit Geduld entledigt sich diese ihrer Aufgabe. Da bringt ein Vorstoß der Germanen auf seinen Wechsel und exaktes Zusammenspiel durch deren Mittelstürmer den Führungserfolg, der Karlsruher Torwart wird mittels eines scharfen Nachschusses des gewandten Durlacher Halbkimten auf die Stichprobe gestellt, die er glänzend besteht. K.F.V. legt mächtig zu und auf gutes Durchspiel seines Halbdrehten, gleicht er durch Nachschuß besessen aus. In der Folge zeigt sich der Germanentorwart in sehr guten Momenten, doch das verstärkte Drängen der Karlsruher zeitigt Situationen, die eine weitere Entwicklung bringen. Der Linkshänder K.F.V. verwandelt sicher einen Elfmeter. Nachdem aus einem unentwerrbaren Anspiel das Leber abermals im Germanentor landet, köpft der heimische Halbkimten prächtig zum vierten Treffer ein. Pause.

Die zweite Hälfte bringt eine merklige Reserve der Karlsruher und da auch Durlach unter dem Eindruck des Spielstandes steht,

erhebt sich das Spiel nicht mehr zu der vorausgesetzten Höhe. Immerhin wagt eine ganze Serie Eckbälle für K.F.W. heraus und der weitere Reiz besteht in dem zeitweisen Duell des Durlacher Torwarts mit gegnerischen Kopfbällen und vereinzelt Schüssen, bei welchen der erstere vorerst Sieger bleibt.

Das Spiel der Heimischen fand in der ersten Hälfte auf beachtenswerter Höhe und fand allseits Anerkennung. Die Verteidigung wurde durch bessere Gesamtarbeit nicht allzusehr belastet, was ihre Aktionen sicherer machte. Gegen starke Kombinationsgegner und Taktiker muß sie aber erst noch Probe bestehen.

Ein spannender interessanter Punktspiel, der allerdings in der Abtiegsfrage noch keine Klärung herbeiführte, aber Frantonia zwei wertvolle Punkte brachte, die unter Umständen ausschlaggebend sein könnten. Um Spiele selbst wäre zu sagen, daß Daglanden in der ersten Hälfte unbedingt die bessere Mannschaft war.

Der trotz der vielen Spiele in Karlsruhe zahlreiche Besuch zeigte deutlich, daß großes Interesse obigen Spiel entgegengebracht wurde. Galt es doch für Beierheim, seinen einmal errungenen Vorsprung von 4 Punkten gegenüber Südstern weiterhin zu behaupten, bzw. zu erhöhen, oder diesen bei etwaigem Verlust des Spieles auf 2 Punkte nachgerückt zu sehen.

Entscheidungsspiel Beierheim - Südstern 1:1 (0:0). In der ersten Hälfte zeigte sich Beierheim als die bessere Mannschaft, während Südstern in der zweiten Hälfte die besseren Chancen hatte.

Das Spiel selbst zeigte folgendes Bild: Die ersten 10 Minuten aufgeregtes Spiel, wobei Südstern seinen Gegner meist in dessen Tornähe zurückhielt. Trotzdem sich die Beierheimer Verteidigung nicht in bester Form zeigte, blieb dem F.C. Südstern hierbei dank des vorzüglichen Könnens des Beierheimer F.W. Torwarts ein Erfolg verweigert.

Nach Wiederbeginn dasselbe Bild, beide Mannschaften arbeiten aufopfernd, sich der Tragweite ihres Handelns bewußt. In der 20. Minute glückt Schönberg-Beierheim ein schöner Durchbruch, derselbe wird aber im Strafraum im Schlussmoment von hinten unfair genommen.

F.W. Knielingen - F.C. Baden Karlsruhe 3:1 (2:0). Durch ein Mißverständnis wurde das Rückspiel Knielingen gegen F.C. Baden statt in Knielingen auf den Platz des F.C. Baden verlegt.

Süddeutscher Fußballverbandstag 1925. Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Verbandstag im Juli in Heidelberg haben bereits begonnen. Am Samstag wurde die erste Sitzung abgehalten, die sich mit dem Arrangement der Tagung befaßte.

Turnen

Handballspiele im Karlsruher Turngau. Handballspiele im Karlsruher Turngau. Meistert Klasse: Td. Beierheim 1 - Td. Durlach 1:1 (0:0).

Am 18. Januar trafen sich auf dem Platze des Turnerbundes Beierheim obige Mannschaften zum fälligen Retourspiel. Die Verhältnisse waren nicht für ein einwandfreies Spiel geeignet. Beierheim legt sich vor Halbzeit mächtig ins Zeug und drückt Durlach etwas in ihre Spielhälfte.

In stärkster Aufstellung trafen sich gestern auf dem K.V.-Platz obige Mannschaften. Das vom Schiedsrichter gut geleitete Spiel wurde in schärfstem Tempo durchgeführt und blieb trotzdem fair.

Halbzeit Spielstand 0:0. Nach Anspiel mocht der Kampf sehr auf und ab, bis Lochmann (K.V.) in der 17. Minute durch unfairen scharfen Schuß einlenkt. Kasstatt dadurch etwas kopflos geworden, läßt in seinem Stürmerpiel etwas nach, wodurch K.V. immer wieder nach vorne kommt.

Bei gutem Besuch fand gestern dieses Spiel auf dem Waldspielplatz des Mannertvereins statt. Der vorzügliche Schiedsrichter Schneider (Vol. Kasstatt) eröffnete mit kurzer Verpöpfung das Spiel. Beide Mannschaften sind sich des Ernstes der Lage voll bewußt und suchen durch rasches Tempo und scharfen Zug aufs Tor zu kommen.

Im gestrigen Sonntag trafen sich zum fälligen Rückkampf in Weingarten Germania Sportfreunde Karlsruhe 1 und Germania Weingarten 1. Das Treffen war insofern von großer Wichtigkeit, als es um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen des mittelbadischen Gaues ging.

Atletiksport

Im gestrigen Sonntag trafen sich zum fälligen Rückkampf in Weingarten Germania Sportfreunde Karlsruhe 1 und Germania Weingarten 1. Das Treffen war insofern von großer Wichtigkeit, als es um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen des mittelbadischen Gaues ging.

Theaterkultur verband

Donnerstag, den 22. Jan., abds. 8 Uhr. Saal der Vier Jahreszeiten (Hebelstraße): Bernhard Shaws „Die heilige Johanna“

Kantgesellschaft.

Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Hörsaal 37 des Anlagengebäudes der Hochschule (Englerstraße) Öffentlicher Vortrag

Colosseum

Abends 8 Uhr. Täglich das vollständig neue Varieté-Programm.

Lacke!

Erste, sehr alte engl. Lackfabrik nach Verbindung mit Großhändler betr. Vertretung und Alleinverkauf

Hauskauf.

Suche Einamilien- oder Etagenhaus in guter Lage zu kaufen. Preis nicht über 30000 Mk.

Frachtbreite - Expresskiste

Postpaketadressen - Anklebadressen mit und ohne Firma-Adressen liefert prompt und billig die

Vortrag

Am Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Saal der Stadtkirche unter Voranschauung eines

Wohltätigkeits-Beranlassung

im Städt. Konzerthaus am Montag, den 26. Jan. 1925, abends 8 1/2 Uhr zu Gunsten der Unterbringung kranker Kinder in Heilstätten

Das Tagebuch.

Der Roman einer großen Liebe in 7 Kapiteln. Eines einsamen Pfarrers kurzer Traum von Liebe u. Glück.

Wer sucht der findet

durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Cumpen

Keller- u. Speisekammer Altweizen 2c. feinst 36000

Verlaufen

jung. Fox, Kopfbescheid, schwarz, weiß, braun, Abzug, Beierheim, G. et al. Nr. 2, III. B1189

Einheiraten?

Aus Hunderten eine kleine Auswahl Modewaren. Ww. 30 J.; Gut Fr. 32 J.; Fabrik Fr. 24 J.;

Heiratsgesuche

Wittfrau, Anfang 50er Jahre, evgl. in einer kl. Amst. d. Nähe Karlsruh. verwa. 1850-1900 vorbanden, sucht sich einen geeig. Lebensgefährten.

Badische Lichtspiele

für Schule und Volksbildung Konzerthaus „Mit den Zugvögeln nach Afrika“

Resi-Lichtspiele

Waldstrasse 30 Bis einschließlich Donnerstag ununterbrochen von nachmittags halb 4 bis abends 11 Uhr: Nur Erstaufführungen!

Verlaufen

jung. Fox, Kopfbescheid, schwarz, weiß, braun, Abzug, Beierheim, G. et al. Nr. 2, III. B1189

Einheiraten?

Aus Hunderten eine kleine Auswahl Modewaren. Ww. 30 J.; Gut Fr. 32 J.; Fabrik Fr. 24 J.;

Heiratsgesuche

Wittfrau, Anfang 50er Jahre, evgl. in einer kl. Amst. d. Nähe Karlsruh. verwa. 1850-1900 vorbanden, sucht sich einen geeig. Lebensgefährten.

Heirat.

Handwerksmeister, vom Lande, lat., 30 Jahre alt, 1,68 m groß, mit Haus und etwas Landbesitz.

Südamerika!

Gebild., evang., wirt., idealistisches Fräulein, wünscht sich zur baldigen Ausw. nach Südamerika

spät. Heirat.

Geht. Angebote mit Nr. 33060 an die Bad. Pr.

Heirat.

Zucht. Kaufmann, lat., 38 Jahre, m. gutem, dem Ges. d. such. sich in einem jüngeren, tüchtigen Fräulein (wenigstens mittl.) in Balde zu verheiraten. Briefl. Offert. Angebote mit Nr. 33102 an d. Bad. Pr.



Den Anfang dieses Romans erhalten neu hinzutretende Besucher am Büchertisch nachgeliefert.

Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und jetzt hatte die Novembersonne sich durch die Nebel hindurchgerungen und fiel kühl und bleich durch die hohen Fenster herein...

Böhl stand dicht an der Tür hinter einem Haß von Menschen. Seine hohe Gestalt gewährte ihm freien Ausblick. Er blickte gebannt auf einen kleinen, blühenden Diamanten an der Hand der Frau...

Er kannte diese Frau wohl. Er hatte sie sofort wiedererkannt, trotz der weißen Strähnen in dem schwarzen Haare. O, er hatte sie sofort erkannt. Es war Lucie Anger, schon damals, damals schon vor nun bald dreißig Jahren...

Ob sie wohl sein Weib geworden war? Böhl forschte in den Zügen dieser Frau, die die Kraft hatte, an dieser Jahre den Bogen zu führen. Die Augen waren entzündet vom Weinen, die Nase war schmal und spitz von großem Schmerz...

Böhl's Augen wanderten rings im Kreise umher. Wie aus einem Nebel tauchten Gesichter auf, Stirnen, Wangenrötchen, Nasen, Augen, die er einst gekannt hatte, deren vertraute Art er tastend hervorzuheben mußte, unter den verwischenden Runen der Zeit und des Schicksals.

Da waren Augen, die damals himmelsfürmerisch und keck gelobert hatten und heute milde und ergeben schwellten. In mancher schwarzen, zitternden Pupille stand die Verzweiflung und flackerte hinein in die hoffnungsstrogige Nacht der Sinfonie...

heute enttäuschungsbehaftet beugten unter grauem, schlaffen Haar. Da waren Gefächeln, einig dürr vom Hungern und biegsam wie Gerten, die der Erfolg und das Wohlleben aufgebunden hatte zu feister Klumpheit...

Dann ward eine Weite in seiner Brust, eine wunderbar klingende Befreiung. Auf den Wellen der Töne flutete sein Denken und lange dunkle Jahre verflatterten wie Rauch im Sturme.

Greifbar deutlich lag er plötzlich alle diese Gesichter wieder unter der matt erleuchteten Decke des armenigen Zimmers, in dem der Bund des Sturmes und Dranges „Die Fadel“ sich allwöchentlich versammelte. Bohème war es gewesen, junge kraftfrohe Bohème...

Ein schmerzliches Lächeln spielte um den Mund des Fünfzigers, als er dieses Dramas gedachte. Jetzt fiel ihm auch der Name ein. „Frühlingsmahn“ hatte es überaus überaus geheißen. Richtig „Frühlingsmahn“! Dreißig Jahre fast nicht mehr. Nein, wohl dreißig Jahre lang nicht mehr.

Das jähe Berstommen der Musik rief ihn in die Gegenwart zurück. Alle fanden ergriffen im Banne der Töne. Sekundenlang rührte sich keiner.

Dann brach der traurige Akt herein in die Weite. Männer kamen eigenwöcher, große, starke schwarze Männer, setzten mit roher Uebung die Rollen von der schwarzen Seide, schlugen die Decke beiseite, daß das gelbe Holz des Sarges kalt hervorerschimmerte...

Die Frau stand noch immer unbeweglich, die Geige unter dem Arm. Dann ließ sie den Bogen keil herniederfallen, daß das Kolophonium eine weiße Bahn an ihrem schwarzen Kleide zog. Es war eine Bewegung wie ein Weinen.

Sie machte einige willenslose Schritte hinter dem Sarge her. Jemand nahm ihr die Geige und Bogen aus der Hand.

Da beugte sie sich nieder, raffte mit armen, hilflosen Griffen die Rollen am Boden zusammen, presste sie in einer kindlich-schmerzlichen Gebärde an die Brust und ging mit kleinen, unsicheren Schritten zur Tür hinaus, hinter dem Sarge her, der wie ein Fabelungetüm die Treppe hinaufschaukelte.

Keiner folgte ihr. Denn sie hatte gebeten, ihr diese letzte Fahrt mit ihrem Toten zur Einäscherung in Einamkeit zu gewähren.

Raum war sie gegangen, da pläzte das Leben hinein in die Erstarrung der Trauer. Der Hunger rief, die Arbeit rief, und all die tausend Nichtigkeiten des Lebens riefen. Alles drängte tatengierig zu den Türen.

Böhl wollte so manche der alten Bekannten begrüßen. Doch der Schwarm wogte unauffällig an ihm vorüber. Als einer der letzten schritt in gravitätischer Selbstverehrung ein kleiner, dicker Herr mit wichtig gepflegtem, grauem Bart an ihm vorbei. Auf ihn trat Böhl zu, streckte die Hand aus und rief gedämpft: „Guten Tag, Wolfgang!“

Der dicke blonde Herr zog verwundert hochmütig die farblosen Brauen empor und berührte flüchtig die dargebotene Hand. Er wagte nicht recht, sie ganz zu übersehen, da sie aus dem Ärmel eines so eleganten Ueberziehers herauswuchs.

„Ich habe nicht das Vergnügen“, wies er den Zubringlichen in die Schranken.

„Böhl“, erläuterte der Bankdirektor zuversichtlich, als gäbe er eine Zauberlösung. „Erich Böhl.“

Der große Dichter schüttelte das kahle Haupt. „Ich weiß wirklich nicht —“

Böhl's Lächeln verblühte. Mit zuckenden Lippen sagte er: „Es ist ein wenig lange her, seit wir uns zuletzt sahen. Es war in der „Fadel“!“

„Fadel! Fadel?“ Der große Mann zog nachdenklich die Dichtersstirn kraus. „Welche Fadel?“

„Die Fadel am Luisenplatz vor dreißig Jahren.“

Wolfgang's Gesicht wurde bleich und hochmütig. Jetzt mußte es Bescheid.

„So, so, daher kennen Sie mich? Von diesen Orgien des Dilettantismus! Tja, da können Sie freilich nicht verlangen, daß ich mich noch entsinne. Man hat seitdem so viele neue Impressionen gehabt. Es war im Grunde ja auch ein kindlicher Anflug.“

Ehe Böhl etwas erwidern konnte, trat Rudolf, der Maler, hinzu. „Wollen wir gehen?“ fragte er und legte dem Bankdirektor vertraulich die Hand auf die Schulter. Zugleich nicht er dem Dichter zu.

Zusammen gingen die drei die Treppe hinab.

Unten setzte sich der Leichenwagen gerade sonderbar lautlos in Bewegung, gefolgt von der Droschke, in der einam und vergrämt die Frau saß. Die Herren grüßten hastig mit jener irdischen Verlegenheit, die man fremder Trauer gegenüber empfindet. Dann gingen sie die Handeltstraße hinab und schritten dem Großen Sterne zu.

„Nun, was sagst du zu Böhl?“ fragte munter der Maler.

(Fortsetzung folgt.)

Reste u. Restbestände

vom Inventur-Ausverkauf kommen in dieser Woche zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Restbestände in Ulster- und Anzugstoffen, Damen-Kleider und Mantelstoffen, Damen-Konfektion

Keste von Herren- u. Damen-Kleiderstoffen, Bettbezug- und Wäschestoffen, Baumwollwaren, Gardinen, Möbel-Stoffen usw.

mit größter Preisermäßigung

W. Boländer

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Jan. 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstr. 23 in Karlsruhe geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, 1 Küchenschrank, 1 Kompl. Bett, Wäschekommode, Kleiderschrank, 2 Diwan, 1 Bohrmachine u. a. m. 1165

Geb. Dame,

perfekte Stenographin, m. eigener Schreibmaschine, empfiehlt sich zur Aufnahme v. Stenogrammen und Uebersetzung derselben. Schriftschreibensfertigkeit, u. ähnliche Arbeiten, bei pünktl. Bezahlung. Angebote unter Nr. 23167 an die Badische Presse.

Dauerverwaltungen über. in Karlsruhe u. Pforzheim. Karlstr. 2. Telefon Nr. 1988. 22 Jahre Dauerverm. der Frauerei A. Brink & Schrempf-Dr. Ing. 44224

Kanarienvögel, sowie weibliche, empfohlen. Amalienstr. 22, III. 1183

Tapeten

Rupfen 11889 Matten Leisten etc. Große Auswahl. Preis Neuheiten. H. Durand, Douglasstr. 26. -Telef. 2435.-

Selle - Haare

Manufaktur, 1907, Federn, Leinwand, Menschenhaare, Bettfedern, taugt jedes Quantum. J. Spollansky, Albinstr. 28, II. Stad. 100 Prozent

Eucalyptus-Oel

gegen Gicht u. Rheumatismus, sowie elektrischer Nervenwärmer taugt. Sie billigt bei S. Witting, meyer, Liebenach, N.B. Einige Vertreter gesucht.

Doppelgänger

von Freitag im Zuge 12 Uhr 30 von Karlsruhe über Darmstadt bitte unter Nr. 23044 um nähere Adresse an die Badische Presse.

Kind

nettes Mädchen, 10 Wochen, wird an Kindesstatt abgegeben, ohne gegenläufige Verabreichung. Angebote u. Nr. 23162 an die Badische Presse.

Klavier

v. Privat, in gut. Privathaus zu mieten oder evtl. gegen Abzahlung zu kaufen. Angebote u. Nr. 23157 an die Badische Presse.

Küchenabfälle

werden gegen Bezahlung gesucht. Wirtschaft oder dergl. bürgerl. Angeb. unter Nr. 23152 an die Badische Presse erbeten.

Letzte Neuheiten größte Auswahl sehr preiswert! Damenmoden PAUL WEISS 221 Kaiserstraße 221 an der Hauptpost 1904

Die Stadt. Sparkasse Karlsruhe

ist in der Lage, in immer mehr zunehmendem Maße das Kontokorrentkreditgeschäft zu pflegen u. Darlehen in laufender Rechnung insbesondere an Geschäfte aller Art zu gewähren. Solche Geschäftskredite werden gegen entsprechende Sicherheit bei mäßiger Verzinsung gegeben.

Mähchule (Abendkurse).

Heberneue auch das Zulernen und Nichten bis zur Probe. Mähle v. r. Johanna Baum, Kronenstr. 6.

Bevor Sie jemand vertrauen,

sich mit ihm verbinden, müssen Sie sich eine objektive Kenntnis seines Charakters verschaffen. Senden Sie mir eine Handschrift und ich sage Ihnen exakt und ausführlich den Charakter ihres Urhebers. Einzuzenden: 1-2 Seiten zwanglos geschriebene Handschrift. Bezahlung 2 Mk. Ganz ausführliche Bezahlung 4 Mk. Exakte Wissenschaft, nicht zu verwechseln mit Wahrsagerei, Astrologie dergl. H. Reis, Tübingen, Schleifmühl 53. D3179

Ummantelung Junit Bildel, Mitesser, Gedicht verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Junit's Patent-Reinigungs-Seife abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Junit-Geme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Kaufenden bezeugt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften erhältlich.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einzelm. Schließes Gantthaus. Kaiserstr. 34. 1920

Hämorrhoiden

Aerztliche Brochüre Nr. 1 kostenlos, 4400 Dr. Hugo Caro, G.m.b.H., Berlin W. 30.

fertige Kisten

u. Altenteile in allen Dimensionen, bebodert u. unbodert, ein- u. mehrteilig. 908

Continental Holzverwerlung - A. G.

Edelholz- u. Holzfabrik Langenfeld bei Karlsruhe.

Brennholz

trockene Ware, Buchen und Tannen, in jeder Verarbeitung liefert ab Lager und frei Keller zu billigsten Tagespreisen die

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle

Durlacher Allee 58. Kaserne Gottesau. Telefon 5423. 1912

Komplett eingerichtete Drahtstiftfabrik

mit fast neuem, modernen Maschinenpark (sämtliche Vor-, Polier- und Normerzeuge) und großer erfindungsreicher Kundenschaft bei Karlsruhe i. B. wegen Betriebsumstellung günstig zu verkaufen. Der Betrieb kann in den bisherigen Räumen weiter geführt werden. Erforderliche Barauszahlung 10000.-. Mehr gegen Scheckheften. Angebote unter Nr. 1188 an die „Badische Presse“ erbeten.

Zu verkaufen 2 Wellblechbaracken

2x2x2 m, und 3x2x1,8 m gut erhalten. 1169 Anfragen an

Chemische Fabrik

vorm. Goldberg Geromou & Co., Durlach

Gelegenheitskauf! Mathis-Limousine 10PS.

(4-Zylinder) preiswert zu verkaufen. 6800a. Anfrage an: Rheinstraße, Kohl a. Rh.

Hervorragend sind Form und Güte der BAUBUND MÖBEL AM RONDELLPLATZ ECKE ERBPRINZEN U. KARL-FRIEDR.-STR. EIGENE VERKAUFSTELLEN: KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22 MANNHEIM-SCHLOSS-BOCHTER-FLÜGEL PFORZHEIM-THATER-STRASSE 15 FREIBURG-METZGERAU 6 OFFENBURG-STEINSTR. 2 MOSBACH-HAUPTSTR. 12

Emmericher Kaffee-Röster „Meteor“, 40 Kilo fassend, in tadellosem Zustand veränderungslos, billig zu verkaufen. Otto Eckermann, Vahr (Baden) Kaffee-Groß-Öferei. 6756a

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Kapitalien

Geld gibt an solvente Leute jed. Stand, direkt, Kautionsfähig. Sont & Co., Hirsberg 2.

Hypotheken-Darlehen (1. Stelle) von 23 000 RM für etwa 1 Jahr gesucht. Hohe Verzinsung. Die Sitten für das 1. Vierteljahr können ev. gleich geteilt werden. Steuerwert des sehr schönen Anwesens 40 000 RM. Angebote unter Nr. 23177 an die Bad. Presse erbeten.

140 Goldmark

Sins u. Gew. verleiht an Selbstgeber für 326 Goldmark Darlehen, rückzahlb. nach Willkür. Wertobjekt habe Sicherheit bei pünktl. Rückzahlung. Angebote unter Nr. 23177 an die Bad. Presse erbeten.

6000 Mk.

auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter Nr. 23165 an die Bad. Pr. Gemütskrankheiten

Mk. 300.

gegen hohen Sins und gute Sicherheit. Angeb. erb. u. Nr. 1179 an die „Badische Presse“.

Mk. 300.

von Selbstgeber auszulenden evtl. Beteiligung und Discretion. Angeb. unter Nr. 23171 an die „Badische Presse“.

150 Mark

von Beamten auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit u. hohen Sins sofort gesucht. Angebote unter Nr. 23166 an die Badische Presse erbeten.

100 Mark

sofort von Privat auf mehrere Monate gesucht, gegen 10 % Monatszins u. Sicherheit. Angebote unter Nr. 23163 an die Badische Presse. Auf einjähriges Geschäft nicht finen

Teilhaber

mit einer Einlage von 10 000 RM. Angebote u. Nr. 23056 an d. Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Für den Bezirk Unter-Oberrhein... Vertreter... in allen Farben... 2.10

4-5 Reisende... für den Bezirk Unter-Oberrhein... 2.90

Sportsmann... findet auf 4 Wochen oder länger... 8.00

Schuhmacher... von bedeutender Schuhmacherei... 8.00

Privat-Lithograph... gesucht... 8.00

Aushelfer (in) für Büro... 8.00

Büchsenlehrling... wird eingestellt... 8.00

Lehrstube... bei Frau... 8.00

Helferin... f. abends... 8.00

Büchlerin... sowie jüngere Mädchen... 8.00

Fraulein... aus guter Familie... 8.00

Kaffee Koland... Kreuzstraße 14... 8.00

Mädchen... für Kaffeehaus... 8.00

Fleißig. Mädchen... f. Küche u. Haushalt... 8.00

Mädchen... welches mit all. vorkommenden... 8.00

Mädchengesuch... für Haushalt... 8.00

KARNEVAL-ARTIKEL Stoffe für Maskenfeste und Bälle. Karneval-Velvet in allen Farben 2.10, Atlas 60 cm breit in hübsch. Farben 2.50, Japon schöne Lichtfarben 2.90, Crepe de Chine weich fließend ca. 30 Farb. 6.00, Crepe Georgette ca. 100 cm breit, elegante Ware, leicht fließend in aparten Ballfarben 8.00, Satin schöne Hochglanzfarb. 80 cm breit 1.20, Duvetine baumwoll. 70 cm br., in viel. Farb. 1.95, Foulardine Seidenglanz, ca. 100 cm br., große Farbsortimente, in schönen Abendfarben 3.00, Schärpen - Stoffe mit Metall-effekten, Tartan Meter 0.50, Fertige Rüschchen, Trachten-Stoffe in einfarbig und gemustert, Dirndl, Biedermeier, Holländer Auswahl.

General-Vertretung un-ererb Ajotha - Husten - Drops wird provisorisch vergeben... A J O T H A, Fabrik chem. Erzeugnisse G. m. b. H. Breslau 3.

Sichere Lebensstellung Selbstständigkeit und hohes Einkommen bietet sich... General-Vertretung einer neuen Seife... A J O T H A, Fabrik chem. Erzeugnisse G. m. b. H. Breslau 3.

Erkl. Stoffhandlungs-Gesellschaft sucht... Vertreter. Anfragen erbeten unter L. K. 5298 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Erkl. Stoffhandlungs-Gesellschaft sucht... Vertreter. Anfragen erbeten unter L. K. 5298 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Braves, ehrl. Mädchen für Haushalt gesucht... Mädchen. Angebote unter Nr. 1191 an die Bad. Presse.

Ehrl., laub. Frau zum Waschen und Putzen gesucht... Mädchen. Angebote unter Nr. 1191 an die Bad. Presse.

Alteres Mädchen oder Frau in Kindern, welche auch etwas im Haushalt tätig sein kann... Mädchen. Angebote unter Nr. 1191 an die Bad. Presse.

Haushaltsartikel! Vertreter gesucht! Zum Betrieb eines neuen, billigen Gebrauchsgüter... Badens u. Württemberg.

Ultraräucherer und Glühfisch-Großhandlung sucht für sofort bestgeeignete, erdige Vertreter. Angaben und Referenzen an Karl de Bolte, Köln, Marslstein 10, erbeten.

Schlosser und Mechaniker zum Besuch der metallverarbeitenden Gew. und Kleinindustrie als Vertreter für einen hochlohnenden, konkurrenzlosen Patentartikel... Schlosser und Mechaniker zum Besuch der metallverarbeitenden Gew. und Kleinindustrie als Vertreter.

Geschäfts- u. Privatreisende in Stadt und Land verdienen, eventl. nur nebenberuflich, viel Geld durch provisorischen Verkauf... Geschäfts- u. Privatreisende.

Leistungsstarke Kolonialwaren-Großhandlung sucht auf sofort... Reisenden gegen hohe Provision (evtl. Anstellung) zum Verkauf von... Reisenden.

Eines der größten süddeutschen Mälzerei-Unternehmen mit großen eigenen und erlenen Fabriken sucht bei Brauereien... Vertreter für Baden, Württemberg, Bayern, Pfalz. Angebote unter Nr. 6.707 an Ann.-Exp. D. Wenz, G. m. b. H., Mainz.

Sichere Existenz! Große Verdienstmöglichkeit bieten wir... Sichere Existenz!

Nebebeschäftigung und arbeitsfähigen Herren (evtl. auch Damen) bieten wir bei... Mehrere redegewandte Herren.

Schlossermeister = Besuch, Große Spinnerei Süddeutschlands sucht einen energischen, in allen einschlägigen Arbeiten durchaus erfahrenen Fachmann.

Zuverlässiger Chauffeur für Personwagen gesucht. Eintritt Anfang Februar. Bewerber mit Wohnort Karlsruhe bevorzugt. Best. Offerten unter Nr. 2145 an Haasenstein & Wouter, Karlsruhe.

Stenotypistin firm in Buchhaltung... Stenotypistin.

Größeres Unternehmen am Rhein sucht für sofort jüngere, perfekte Stenotypistin. Best. Angebote unter Nr. 1173 an die Badische Presse erbeten.

Stenotypist von Karlsruhe Brauerei gesucht. Bewerber, die über gute Zeugnisse verfügen und in Maschinen- und Stenographie bewandert sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen unter Nr. 1170 bei der Badischen Presse melden.

Tüchtige Verkäuferin aus der Lebensmittel-Branche mit guten Zeugnissen für Filiale in Göttingen als Filialleiterin gesucht. Angebote unter Nr. 1171 an die Badische Presse.

Mehrere Weißnäherinnen auf sofort gesucht. Ch. Brender, Bittel 19.

Stellengefuchte Kaufmann, 28 J., rpd., Erscheinung, floter Korrespondent, m. franz. u. ital. Sprachkenntnis, sucht Stellung in Büro od. als Verkäufer. Angebote unter Nr. 22987 an die Bad. Pr.

Sacksortierer sucht Stelle als Sacksortierer od. Helfer. Demselben sind alle vorkommenden Arbeiten vertraut u. kann auch selbst Maschinen reparieren. Angebote unter Nr. 23158 an die Badische Presse.

Stenotypistin sucht für sofort Stellung für halben Tag. Angebote unter Nr. 23134 an die Badische Presse.

Verkäuferin evtl. auch Uebernahme einer Filiale od. Abgabestelle. Best. Angebote unter Nr. 22911 an die Badische Presse.

Geb. Fräulein perf. Stenotypistin, Erfahrung in Buchführung u. all. sonst. Büroarbeiten, bewandert im Rechnen u. Kleider-Nähen, Hausarbeit u. Kinderpflege, sucht passenden Wirkungskreis. Best. Angebote unter Nr. 23194 an die Badische Presse.

Zu vermieten 2 möbl. Zimmer mit Kochraum u. Keller, im Zentrum, in gutem Hause, sofort an kinderloses, gebildetes Ehepaar abzugeben. 4fl. Gasheiz. u. Zellerkeller. Mietzins 120,- im Monat. Angebote unter Nr. 23164 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlaf-Zimmer mit Nebenabteilung, an Ankerl. Ehepaar oder 2 bessere Herren sofort zu vermieten. 12 bis 15 Uhr: Edelstr. 51, V. 2. rechts. B1172

Schlaf-u. elegant eingerichtetes Wohn-Zimmer an 1 oder 2 solide Herren zu verm. Bismarckstr. 32, II. B1164

Büroräume nächster Nähe Rheinhafen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 1173 an die Bad. Presse erbeten.

Geschäft der Weiß- u. Wollwarenbranche frankfort/badischer zu vermieten. Angebote unter Nr. 6846 an die Badische Presse.

Babls Erlebnisse und Streiche. 12. Babl ist in die Kaserne hineingelassen und kommt gerade zur Kaserne. Er sieht zu, wie sich die Soldaten mit ihrem Vordersack und ihren Schuhen ablagern, um einen schönen Goshalans zu erhalten. Babl mitten in die Kaserne hinein; Meine Herren, warum plagen Sie sich mit minderwertigen Schuhwerkmitteln herum, wenn Sie es doch einfacher haben können. Babl: Sie den herzerregenden Serpeninischlung „Bubl“ und mit drei vier Württembergern haben Sie einen wundervollen Goshalans auf Ihren Stiefeln. Babl: Wie schön macht diese Creme das Leder weich und glänzend und verhindert das Verschleiden. Sie markieren dann noch einmal zu gut merken Sie sich deshalb: „Bubl“ - Serpeninischlung - Babl - Creme für die Schuhe nehm. Bablwerk, dem. J. J. Schmeuninger & Co.